

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 295.

Halle, Mittwoch den 17. December
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag d. 15. Dec. Ihre königliche Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen erwiderten heute Vormittag den Besuch der Majestäten in der Hofburg, worauf der Kronprinz in Begleitung des Kaisers das Arsenal besichtigte. Abends wird Familiendiner stattfinden und werden dann Ihre königl. Hoheiten wahrscheinlich das Opernhaus besuchen.

Wien, Montag d. 15. Dec. Das Unterhaus hat heute die Bankakte und das Herrenhaus das Finanzgesetz für 1863 in dritter Lesung angenommen. Am Mittwoch Abend findet ein Empfang des Reichsraths beim Kaiser statt.

London, Montag d. 15. Dec. Der heutige „Globe“ befragt zwar nicht direct die beabsichtigte Abtretung der Ionischen Inseln, sagt aber, es gehe bereits aus den darüber nach London gelangten Telegrammen hervor, daß England für Griechenland freundschaftlicher fühle als Russland.

Deutschland.

Berlin, d. 15. December. Die „Sternzeitung“ theilt in ihrer Sonnabend's-Nummer einen langen Artikel aus dem „Journal des Debats“ mit, um zu beweisen, daß die preussische Regierungspolitik im Auslande nicht so allseitig verurtheilt werde, wie die liberalen Blätter referiren. Es war keine besonders glückliche Wahl, das „Journal des Debats“ zu zitiern. Denn, ganz abgesehen davon, daß die französische Presse überhaupt auf Unabhängigkeit keine großen Ansprüche machen kann und das Urtheil eines englischen Blattes unendlich vielmehr gelten würde, ist es allgemein bekannt, daß jenes Journal seine Berliner Correspondenzen zum Theil direct von einem Mitgliede der preussischen Gesandtschaft bezieht; zum Theil, denn kürzlich brachte es gleichzeitig zwei Artikel über Preußen, von denen der eine die preussische Politik in Cassel mit der schärfsten Faule übergoß, während der andere ganz gut aus Hrn. v. Bismarck's Feder könnte geflossen sein. Schon solche Inkonsequenzen lassen es wunderbar erscheinen, daß die „Sternzeitung“ solche Autoritäten zu Hülfen ruft, das Ersinnen mehr sich aber, wenn man den Artikel selbst liest, in welchem eine Billigung der Schritte des Ministeriums Bismarck liegen soll. Zunächst zeigt der eine Artikel einen ähnlichen Widerspruch, wie jene beiden in einer Nummer, denn während es in der Einleitung desselben heißt: „Unsere Correspondenten, die sich sehr damit beschäftigen, schieben die Schuld davon nicht auf die Verfassung, wie viele Preußen es zu thun geneigt scheinen, sondern auf den Mißbrauch, den die großen Staatsgewalten mit ihren respektiven Befugnissen getrieben haben“, bemüht sich die ganze Abhandlung nachzuweisen, wie gerade widersprechende Verfassungsbestimmungen der Grund des jetzigen Zustandes seien. Ferner hat die Regierung durchaus nicht Ursache, auf die Anerkennung, die ihr gezollt wird, froh zu sein. Das „Journal des Debats“ behauptet nämlich, indem es die Lehre von der Völklichkeit in der Verfassung adoptirt, daß die großen Staatsgewalten sich formell im Rechte befunden, aber, nicht durchdrungen vom Geiste der Verfassung, Mißbrauch mit ihrem guten Rechte getrieben. Der Vorwurf trifft die Regierung also eben so gut, als das Abgeordnetenhaus, ja sogar noch mehr; denn während in der oben angeführten Stelle der Mißbrauch, den die sämtlichen Regierungsgewalten mit ihren Befugnissen getrieben, als ganz bestimmt hingestellt wird, heißt es an einer andern Stelle: „Das Abgeordnetenhaus, welches seine berechtigten und unbestrittenen Befugnisse leicht gemißbraucht hat“; der unbedingte Vorwurf des Mißbrauchs bleibt also nicht auf der Kammer ruhen. Auch das Herrenhaus findet nicht die Anerkennung, die ihm die „Sternzeitung“ gewiß zollen möchte,

es heißt von ihm, daß „eine Verammlung, die nur einen Funken politischen Sinn hat und die nicht von strafbaren Leidenschaften beherrscht wird, sich nie entschließen wird, auf die Gefahr hin, die ganze Staatsverwaltung lahm zu legen, ein Finanzgesetz im Ganzen zu verwerfen.“ Was nun eigentlich der „Sternzeitung“ an jenem Artikel so besonders gefallen hat, bleibt unbegreiflich, wenn es nicht die Art und Weise ist, wie er die Verfassung bespricht. Von dieser wird gesagt: „In der preussischen Verfassungsurkunde finden sich leider Waffen für Jedermann vor und sie ist voller widersprechender Bestimmungen und selbstsamer, sowohl gegen die Grundprinzipien wie gegen die einfachsten Regeln konstitutioneller Regierung verstoßender Anomalien. Von diesen wollen wir bloß zwei hervorheben, die man fast ausdrücklich erfinden glauben könnte, um die Wirksamkeit der freimüthigsten, gesündesten und einsichtigsten Regierung zu lähmen und in ganz Deutschland das konstitutionelle System in Mißkredit zu bringen.“ Von solchen widersprechenden Bestimmungen werden dann zwei erwähnt, nämlich daß jedes Gesetz durch Zusammenwirken der drei Factoren entstehen soll, daß aber bei der Feststellung des Budgets die Mitwirkung des Herrenhauses durch die Bestimmung, daß es nur im Ganzen annehmen oder verwerfen dürfe, thatsächlich annullirt ist und dann, daß nach Art. 99 der Verfassung ein Finanzgesetz zu Stande kommen muß, während in Art. 109 der Regierung gestattet ist, bestehende Steuern fortzusetzen (nicht beliebig zu verändern) bis sie durch ein Gesetz abgeändert werden. „So lautet — heißt es dann weiter — in Betreff des Finanzwesens der Buchstaben der preuß. Verfassung, der man mit Recht vorwirft, durch eine ihrer Bestimmungen ausdrücklich zu verurtheilen, was sie durch eine vorübergehende Bestimmung ausdrücklich gewährt.“ Wie gesagt, es kann nur diese Art und Weise, von unserer Verfassung zu reden, sein, was die „Sternzeitung“ als „unbefangene Darstellung des Sachverhältnisses“ bezeichnet; und eine solche Mißachtung unseres Staatsgrundgesetzes erscheint nicht unbedenklich, namentlich wenn man in Erwägung zieht, wie sich gleichzeitig feudale Blätter, denen weniger Rücksicht geboten ist, darüber äußern. So das preussische Volksblatt, für welches in der That das Pressegesetz nicht erfinden scheint:

Die Verfassung hat uns länger als zehn Jahre mit ihrer Gegenwart bedrückt. Staatsämter aller Parteien, Literaten und strebende Beamten haben ihr viel Aufmerksamkeit gewidmet, aber es ist mit ihr nicht vorwärts gegangen. Ist es bei so getreuten und Beamten nicht, wenn man den Fehler nur bei jenen Staatsmännern, die man sich endlich einmal fragte, ob der Mangel in der Construction des Interesses, wenn man in einem fort vor der Verfassung auf den Anien liegt, und — hat zu denken und zu arbeiten — in gewissen Zwischenräumen die Worte ausstößt: es muß im Geiste der Verfassung regiert werden? Will man mit Gewalt der Verfassung einen Geist beimeisen, so sehe man das an, was unter ihrer Debit zu Wege gebracht worden ist. Hader, Vermuthung, Unwissenheit über die Grundlagen des Rechts, Stillstand der Gesetzgebung! Wo nach den Thatfachen urtheilt, der muß gefahren, daß der bisherige Geist der Verfassung der Geist der Ordnunglosigkeit war. Es kann sich also nicht darum handeln, daß, im Geiste der Verfassung regiert werde.“ Ein guter Preuze kann nicht wünschen, daß der Geist der Verfassung zur Wahrheit werde. Vielmehr muß die Verfassung vor Allem einen andern Geist erhalten. Und damit dies gelte, muß dem Haupte des Staats eine unbedingte Freiheit des Denkens und Beschließens gewahrt sein.

Kann man derartige Expectorationen allenfalls für gewöhnliche Schimpfereien eines Blattes halten, welches in den Schmälgungen seiner Gegner so wenig ein Maß kennt, als in seinem Enthusiasmus der Seruilität, so klingt der kurze Artikel, mit welchem die „Sternzeitung“ den königlichen Erlaß begleitet, um so bedenklicher. Er lautet mit Hingewaglassung der triumphirenden Einleitung folgendermaßen:

Fortan wird es unmöglich sein, die nationalistische Bewegung, welche in dem Referendum ihren Ausdruck gefunden, als ein auf Aufhebung berechnetes Parteinander verunglücken zu lassen, ohne gleichzeitig die Krone und deren Träger zu schmälern. Fortan wird man darauf verzichten müssen, die unpartheiischen Anläufe und angemessenen Ueberlegungen einer parlamentarischen Clique als die Willensmeinung des Preussischen Volkes zu verwerthen. Sind jene Bestimmungen durch die Adressen und Deputationen seitens des besseren Theiles der Nation,

fe sind durch den königlichen Erlass auch seitens der Krone definitiv gerichtet, und es erscheint hinfür als ein vergebliches Bemühen, den zerrissenen Faden der konstitutionellen Zusägen wieder anzunähen, und für die bedingten Verbesserungen der Freie und des Scherians noch ferner einen Annehmer zu finden. Der königliche Erlass läßt darüber keinen Zweifel, wie man an betreffender Stelle die Ueberzeugung gewonnen, daß die Zahl der unbedingten Freien im Lande noch groß genug ist, um auch einer dunklen Zukunft mit Zuversicht und ohne Zweifel entgegen gehen zu können und daß, wenn schon so Viele ungerufen erscheinen, nur Wenige fehlen werden, sobald der Ruf des Königs erschallt. Hat unter Preussischen Volk bisher auch die schwersten Kämpfe unter der Führung seiner Könige ruhmvoll bestanden, es wird dem Könige nicht fehlen, auch den innern Feind an der Spitze eines treuen Volkes siegreich zu überwinden.

Man kann sich eines beängstigenden Gefühles nicht erwehren bei dem Gedanken, daß solche Andeutungen und Aufforderungen ungestraft gedruckt und verbreitet werden dürfen, während gegen die liberale Presse mit jedem Tage schärfer vorgegangen wird, und wir können leider nicht wie die „Kreuzzeitung“ einer dunklen Zukunft mit Zuversicht und ohne Zweifel entgegengehen.

Berlin, d. 15. Decr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Gesandten z. D. Kammerherrn von Chile, zum Unterstaatssecretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und den seitherigen Geheimen expedirenden Secretär und Kalkulator, Rechnungs-Rath Raackow in Berlin, zum zweiten Director bei der General-Lotterie-Direction zu ernennen, sowie dem Chausseewärter Samuel Müller zu Prosen im Kreise Bittz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin wohnte gestern dem Gottesdienste in der englischen Kapelle bei. Es war der Jahrestag des überaus schmerzlichen Verlustes, der die königlichen Häuser von Großbritannien und Preußen durch den Tod des Prinzen Gemahls betroffen hat.

Der Geheimen Oberregierungsrath Prof. Dr. Duncker, vortragender Rath des Kronprinzen, ist von seiner Reise nach der Schweiz etc. wieder hier eingetroffen.

Professor Böckh soll Vicekanzler des Ordens pour le mérite der Friedensklasse werden.

Die „Berl. Montags-Ztg.“ berichtet: Se. Maj. der König ist jetzt von seinem Unwohlsein völlig wieder hergestellt und arbeitet täglich mit den Ministern und vortragenden Räten. — 3. Maj. die Königin lebt sehr zurückgezogen. Wie in früheren Jahren sieht die hohe Frau vorzugsweise die namhaftesten Mitglieder der hiesigen wissenschaftlichen und Kunstwelt in den Abend-Cirkeln ihrer Salons, doch soll auch hierin manche Aenderung getroffen sein. Während des Carnevals sollen drei Hofbälle im K. Schlosse stattfinden, während sich im K. Palais die im letzten Winter beifällig aufgenommenen Theater-Vorstellungen wiederholen werden. — Alle Angaben, welche wissen wollen, daß Graf v. Eulenburg nur vorübergehend Minister des Innern bleiben und bald durch Hrn. v. Selchow ersetzt würde, dem als Ackerbauminister Herr v. Münchhausen folgen sollte, sind aus der Luft gegriffen. Graf v. Eulenburg ist Hrn. v. Bismarck's Intimus und mit ihm ein Herz und eine Seele. Die Purifikation des Beamtenstandes, wie sie von den Parteigenossen des Premiers, den Wagnern, Gerlach und Gen. intendirt wird, soll bald beginnen und zunächst eine Anzahl von Räten des Innern und des Justiz-Resorts treffen, welche theils eine zu offene Eingabe an das liberale Ministerium bewiesen haben, theils von Schwerin hierher berufen wurden. — Mit der „Sternzeitung“ geht das erste halbe Duzend der offiziellen Regierungs-Organe schlafen. Der erste Versuch wurde mit der „deutschen Reform“ gemacht, sie metamorphosirte sich in „Die Preussische Adresszeitung“, aus dieser wurde die „Preussische Zeitung“, aus dieser „Die Zeit“, aus dieser noch einmal die „Preussische Zeitung“, und diese verwandelte sich in „Die Sternzeitung“. Auch mit einer „Preussischen Correspondenz“, einem bedruckten, unter Kreuzband verbandenen halben Bogen machte man einmal einen mißglückten Versuch. Jetzt soll die ganze offizielle Zeitung eingehen und auch der Staatsanzeiger nicht vergrößert werden. Man wird vielmehr der Kreuzzeitung oder einem anderen verbreiteten Berliner Blatt ab und zu ein sogenanntes „Mitgetheiltes“ (Comunique) zulegen lassen. Daß man dazu nicht sich eines Blattes, wie „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wählen wird, welche kaum den Namen nach bekannt ist, liegt wohl auf der Hand; die gegenständig verbreiteten Gerüchte werden als ungegründet bezeichnet. — Der Justizminister Graf zur Lippe verlor kürzlich seinen Bruder, der ein sächsisches Reiterregiment commandirte, auf eine eigenthümliche Weise durch den Tod. Derselbe besuchte eines Tages den Stall seiner Pferde und wurde dabei von einem derselben gebissen, ohne dadurch bemerkbar verwundet zu werden. Abends ging er noch heitern Muths in Gesellschaft, wo indes der gebissene Oberarm anzuschwellen begann, was den andern Tag bestig zunahm und den Tod bald darauf zur Folge hatte.

Der Erlass des Justizministers, den wir gestern nach der „Voss-Ztg.“ erwähnt, lautet vollständig:

Nach den Mittheilungen in öffentlichen Blättern bestellien sich nicht selten Justizbeamte an politischen Agitationen, sei es als Leiter und Mitglieder von politischen Vereinen und Versammlungen, sei es durch Ausgebungen in öffentlichen Reden oder mittels der Presse, oder durch Wirkungen an Unternehmungen, welche auf die Leitung der öffentlichen Meinung oder die gegenwärtigen Zustände im Lande und auf die Durchführung gewisser damit im Zusammenhang stehender Zwecke gerichtet sind. Ein solches Verhalten der Justizbeamten wird in nicht seltenen Fällen auf deren amtliche Stellung eine Nachwirkung üben und demzufolge auch auf das Urtheil ihrer Dienstvorgesetzten über ihre Qualifikation und Pflichttreue nicht ohne Einfluß sein, und es darf daher von den letzteren nach §. 7, Tit. 2, Thl. III. der A. V. Ger. Ord. nicht unbeachtet gelassen werden. Sie, der Präsident, werden deshalb hienach, veranlaßt, von der politischen Thätigkeit der Justizbeamten in Ihrem Departement, sobald sie in bestimmten Thatsachen der bezüglichen Art hervortretend zur Erscheinung gelangt, sowie von der Richtung, in welcher sich diese Thätigkeit jedes Geringeren der Letzteren nach bewegt, ob sie nützlich, im Wege der Freie und Ergeben-

heit an Seine Majestät den König und zur Unterstützung der Staatsregierung, ihre Anordnungen und Maßnahmen, oder im entgegengelegten Sinne“ zu wirken befehrt sind, Kenntnis zu nehmen und von den in dieser Beziehung zu machenden Anordnungen dem Justizminister unter Bezeichnung der betreffenden Beamten Anzeige zu erstatten. Berlin, d. 1. December 1862. Der Justizminister Graf zur Lippe.

Nach der angezogenen Bestimmung der Gerichtsordnung sollen die Präsidenten und Directoren der Justizkollegien auf das Privatleben der Mitglieder und Subalternen ihres Kollegiums dahin Acht haben, daß dieselben einen anständigen, ihr Ansehen vor der Welt nicht gefährdenden Lebenswandel führen, „und alle zur Entehrung ihrer Würde gereichenden Ausschweifungen und Nieberträchtigkeiten sorgfältig vermeiden.“

In Potsdam fand, wie die „B. R.“ meldet, am 11. d. die öffentliche Verhandlung gegen den Abg. Schulze-Delitsch und Genossen, wegen der in dem dortigen Lokalblatte erfolgten Aufforderung zu Beiträgen für den Nationalfond bei dem dortigen Gerichte statt. Als Polizeirichter fungirte der Kreisgerichtsrath Berlin, die Polizei-Anwaltschaft wurde durch den Polizeirath Mannkopf vertreten und auf der Anklagebank erschienen der Abg. Schulze und der Rechtsanwalt Naubé, Letzterer zugleich als Bevollmächtigter der übrigen Mitangeklagten. Aus der Anklage ging hervor, daß der Abg. Schulze, Rechtsanwalt Naubé, Oberlehrer Reißner, Kaufmann Elze und der Redacteur des „Potsdamer Wochenblatts“, Koch, wegen der Aufforderung zu Beiträgen für den Nationalfond mit einer Polizeistrafe von 1 Thaler bestraft worden, dagegen aber Widerspruch erhoben hatten. — Nach Verlesung der Anklage ergriff zunächst der Abg. Schulze-Delitsch das Wort. Er führte aus, daß die Polizei-Behörde die ihr durch das Gesetz vom 11. März 1850 beigelegten Befugnisse durch die Verordnung vom 31. März 1851 überschritten habe, daß diese Verordnung, welche ihrem Inhalt nach auf Collecten und das Sammeln milder Beiträge sich beziehe, auf den Nationalfond keine Anwendung finden dürfe, indem dieser nicht eine Collecte milder Beiträge, sondern eine Ehrenschuld der Nation sei, und eine Asscuranz für Jeden enthalte, welchem aus seiner Ueberzeugungstreue materielle Nothhelfe erwachsen, und daß endlich gegen ihn persönlich bei dem Potsdamer Gericht nicht vorgegangen werden könne, da gegen ihn als Mitglied des Comité's bereits in Berlin die polizeiliche Untersuchung eingeleitet sei. Darauf wies der Rechtsanwalt Naubé aus juristischen Gründen die Unmöglichkeit einer Verurtheilung nach; er entwickelte aus dem Gesetz vom 11. März 1850, daß die Befugnisse der Polizei-Behörden zum Erlaß besonderer polizeilicher Verordnungen lediglich auf lokale Bedürfnisse sich beschränke, daß aber zu dem Erlaß der Verordnung vom 31. October 1851 ein lokales Bedürfnis nicht obgewaltet habe, und daß endlich der Richter nach §. 17 des Gesetzes befragt und verpflichtet sei, die Rechtsgültigkeit der Polizei-Verordnung nach Maßgabe des §. 5 in Erwägung zu nehmen. Schließlich erhob derselbe den Einwand der Nichtkenntnis der Verordnung vom Jahre 1851, insbesondere für die erst in späterer Zeit nach Potsdam überföhrten Angeklagten, weil in den Jahren 1861 und 1862 eine Reihe von öffentlichen Aufforderungen zu Sammlungen in dem Potsdamer Lokalblatte abgedruckt worden, bei denen die Spizzen der polizeilichen und richterlichen Behörden theilhaftig gewesen, ohne daß eine polizeiliche Genehmigung eingeholt worden, und ohne daß ein Einschreiten auf Grund der Verordnung vom 31. October 1851 stattgefunden habe. — Nach einer Erwiderung des Polizei-Anwalts erklärte der Polizei-Richter, daß die Entscheidung der Sache auf 8 Tage ausgesetzt sei.

Der Kreisrichter Meibauer in Schivelbein berichtigte die Nachricht, er sei „wegen Ueberschreitung der Grenzen seines Gerichtsbezirks ohne vorherige Erlaubnis zur Verantwortung gezogen“, dahin, daß er nur in Rücksicht einer am 12. November nach Dramburg unternommenen Reise, um dort seinen Wählern Bericht zu erstatten und an einem politischen Festmahle derselben Theil zu nehmen, von Seiten der vorgelegten Behörde auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht ist, nach denen er jene Reise, ohne vorher Urlaub dazu erhalten zu haben, nicht hätte unternehmen dürfen.

Bei dem Festmahle, welches Herr v. Bockum-Dolffs zu Ehren in Gumbinnen veranstaltet wurde, hat sich der Letztere folgendermaßen ausgesprochen:

„Meine Herren! Aus vollem Herzen danken wir für den ehrenvollen Empfang, der uns hier bereitet wird, für den freundlichen Willkommen, mit welchem wir in unserer neuen Heimath aufgenommen werden. Als ich die Worte las, die mich hierbei verjegte, war mein erster Gedanke, daß der Sauch des Bundes hier zwar eifriger werde, als sonst irgendwo in unserm theuren Vaterlande, daß jedoch grade auch hier die Grenzen einmüthig und warm schlingen für gesetzliche Freiheit und verfassungsmäßiges Recht. Meinem Entschlusse, hierher zu gehen, habe ich deshalb schnell gefaßt, ich glaube dadurch eine Befestigung von oben zu folgen. Der Erfolg hat meine Voraussetzung gerechtfertigt, wie das heutige Zusammenkommen so vieler ehrenwerthen Meinungsgenossen von nah und fern an den Tag legt und wie es der, in seinen Lobeserhebungen nur viel zu weit gegangen Redner derselben gezeigt hat. Gegen diese Lobeserhebungen muß ich ausdrücklich Widerspruch erheben: in den Versammlungen der Landesvertretung habe ich nur meine Schuldigkeit nach besten Wissen und Gewissen gleich den übrigen Mitgliedern, deren näherer Bekanntheit ich nicht erziehe, gethan — wie es jeder der hier Anwesenden gewiß ebemüthig thun würde, wenn er in gleiche Lage kommen sollte. Demnach kann ich das heutige Zusammenkommen nicht als eine gewöhnliche Empfangsfeierlichkeit betrachten, wohl aber als eine Erinnerung an die Vaterlandsfreunde, welchen die Verfassung heilig ist, und welche nicht wollen, daß von derselben auch nur ein kleines Härte abgewichen werde. Freilich hat es zu ihrem Aufbaue noch immer an richtigen Baumaterialien gefehlt und schon schmilzt eine neue Gluth an, die sie in ihren Grundfesten bekräftigt, gegen diese einen Damm zu türmen, an dem sie festhalten müssen, ist unsere Aufgabe, an die wir mit uns so großer Zuversicht fortsetzen können, als unser hochbetragter König selbst an dem wahnlose ist gewiß, daß er die beschworene Verfassung nicht brechen wolle.“ In diesem Sinne bringe ich den versammelten Festgenossen, die ja sämtlich den Wahrspruch unseres erhabenen Monarchen auch zu dem übrigen machten, bringe ich den hier anwesenden wie auch allen übrigen Mitgliedern der liberalen Fractionen und Allen, die zu denselben als ächte Freuen gelten, ein weislich schallendes Lebewohl.“

Der „Köln. Z.“ zufolge soll zur Feier des 50jährigen Bestehens der Landwehr (17. März 1863) allen dann noch lebenden vrieren Landwehrmännern eine eigene Ordens-Decoration verliehen und

den noch im activen Militärdienste befindlichen Landwehrmännern eine Erhöhung der Charge zu Theil werden.

Die Kriegsschule in Engers wird nach der „Kreuzzeitung“ ihren ersten Curfus im Januar beginnen; die dazu commandirten Officiere haben den Befehl erhalten, sich am 1. Januar beim Director der Anstalt zu melden. Die Ausgabe für diese neu errichtete Anstalt gilt demnach der Regierung als eine unerlässliche, obwohl sie auf kein gesetzlich zu Stande gekommenes Budget begründet werden kann.

Wie der „Elber. Z.“ geschrieben wird, beruht der zwischen Frankreich und der Schweiz abgeschlossene Handelsvertrag nicht nur durchaus auf der Basis des deutsch-französischen Vertrages, sondern enthält auch die ausdrückliche Bestimmung, daß er nicht eher in Kraft treten solle, als bis der Vertrag vom 2. August in Wirksamkeit sein werde. Es liegt also zu Tage, daß die französische Regierung das diesem letzten Vertrage zu Grunde liegende System nicht nur unerblich festhalten, sondern dasselbe auch auf immer weitere Kreise auszuweihen entschlossen ist.

Wien, d. 15. Decbr. (Tel. Dep.) Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen sind gestern Abend in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen und wurden von Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Südbahnhofe empfangen. Ihre königlichen Hoheiten stiegen in dem preussischen Gefandtschaftshotel ab und empfingen daselbst bald darauf den Besuch des Kaisers und der Kaiserin.

Italien.

Aus Turin, d. 14. Decbr., wird telegraphisch gemeldet: In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde von der Regierung die Finanzlage dargelegt, wie sie dieselbe von dem abgetretenen Finanzminister Sella übernommen habe. Das Defizit aus dem Jahre 1862 betrug 418,217,706 Francs. Das ordentliche Defizit aus dem Jahre 1863 betrug 226,266,127, das außerordentliche 127,894,448 Francs. Das ordentliche Defizit sollte nach Sella gedeckt werden, ohne zum öffentlichen Kredit Zuflucht zu nehmen. Um das außerordentliche Defizit zu decken, wurde die Regierung zur Ausgabe von 300 Mill. Schatzscheinen lautortfirt; da aber dieses Hülfsmittel nicht ausreichte, werde man zu einer Anleihe schreiten müssen; indessen glaube man, daß die in den Kassen befindlichen Gelder gestatten werden, die Anleihe auf längere Zeit hinauszuschieben. — Das Gerücht, daß der französische Gesandte, Sartorius, in Turin die Befürchtung ausgesprochen habe, das neue Ministerium werde sich zu England hinneigen, ist ohne alle Begründung.

Daß Vasilini in der Römischen Frage die von Durando beabsichtigten Vorschläge ruhen lassen wird und überhaupt eine abwartende Haltung einzunehmen gedenkt, wird von allen Seiten bestätigt. Dagegen soll das Brigantennwesen ernstlich bekämpft werden; zunächst wird das Ministerium des Innern eine Untersuchung über diese Frage anstellen. Auch der Parlaments-Ausschuß, welcher den Bericht des Generals Lamarmora zu prüfen hatte, beantragt Niedersetzung einer Special-Commission, die mit dem gründlichen Studium des Gegenstandes und Formulierung einschlägiger Anträge beauftragt werden soll. — Den Rapport Lamarmora's erklärt der Ausschuß (Referent Pisanelli) für unvollständig, da in demselben der kleinen Brigantaggio's keine Erwähnung geschehe, und von dem allgemein vorherrschenden geringen Vertrauen in den gegenwärtigen Bestand der Dinge keine Rede sei, welcher durch die Anwesenheit Franz II. in Rom wach erhalten werde. Der Ausschuß tadelt ferner Mehreres an dem von der Regierung in den neapolitanischen Provinzen verfolgten Systeme, und berührt die Mittel, welche geeignet seien, Vertrauen zu erwecken und das Land für die Bemühungen der Regierung zu gewinnen. Lamarmora hatte sich hauptsächlich darauf beschränkt, die materiellen Kräfte des Brigantaggio darzulegen. In dieser Beziehung bemerkt er, daß besonders auf 4 Punkten die Banden ihr Unwesen trieben: an der römischen Grenze, an den Ufern der Torton, dem untern Lauf des Ofanto und im Distrikt von Brindisi. In den ersten zwei operire die mit Geld, Waffen und Munition reichlich unterstützte, über 100 Mann starke Bande Trisani's; in der zweiten die 200 Köpfe zählende, fast vollständig brittische Bande Karudi's; bei Brindisi seien etwa 80 Brigantini in Aktion. Dagegen stehen in den neapolitanischen Provinzen 90,000 Soldaten.

„Dritto“ und „Movimento“ bementiren das Gerücht von einem Duell zwischen Pallavicini und Menotti Garibaldi.

Frankreich.

Am 11. Decbr. fand, wie bereits telegraphisch gemeldet, in den Tuilerien der ceremonielle Empfang des russischen Botschafters Baron Andreas v. Bubberg statt. Der „Moniteur“ publicirt dessen Ansprache, sowie die Antwort des Kaisers. Letztere lautet:

Mein Herr Botschafter! Ich habe mir nur Glück zu wünschen zu dem Verhältnisse, welches seit sechs Jahren zwischen dem Kaiser von Rußland und mir besteht. Dasselbe hat um so größere Aussicht auf Dauer, als es aus einer wechselseitigen Sympathie und aus den wahrhaftigen Interessen der beiden Reiche hervorgegangen ist. In der That, ich habe die Geistesgröße und die Herzengröße Ihres Herrschers wohl schätzen können, und ich habe ihm eine aufrichtige Freundschaft gewidmet. Ihr Vorkämg hat alles gethan, um diese Bande zu befestigen; auch wir bewahren ihm das beste Andenken. Sie weiß ich von denselben Intentionen befeßt; Sie werden also bei uns den herzlichsten Empfang finden, und ich freue mich, Sie meiner besonderen Achtung zu versichern.

In der diplomatischen Welt wird die ausnehmende Freundschaft dieser Artde beherkt, doch weiß man nicht, ob man aus dieser Kundgebung den geraden Schluß ziehen, oder das Gegentheil folgern soll.

Der „Moniteur“ berichtet kurz über die am 22. Septbr. auf dem Marsfelde bei Tananariva (Madagaskar) vollzogene Krönung des Königs Radama II. Krone und Mantel waren ein Geschenk des Kaisers Napoleon, und das Kleid und der Mantel der Königin waren derselben von der Kaiserin Eugenie verehrt. Das amtliche Blatt bemerkt dabei ausdrücklich, daß allerdings „ein allen Nationen gleich günstiger

Handelsvertrag auf breiterer Grundlage abgeschlossen, eine Gebietsabtretung aber, welche ernstliche Schwierigkeiten veranlassen könnte, absichtlich nicht angeregt worden ist.“ Am 4. Decbr. war die französische Mission wieder abgereist.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 10. December. Der Kaiser benützt seinen Aufenthalt in Moskau und die Berührung mit den verschiedensten Volksklassen dazu, einerseits Vertrauen und Liebe zu erwecken, andererseits über seine Meinung und seine Pläne aufzuklären. Letzten Sonntag stellten ihm die Friedenstichter aus dem Moskauer Gouvernement die Vorstände der Bauengemeinden vor und der Kaiser hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede oder vielmehr ein Zweiggespräch, das schon der eigenthümlichen Form halber, in der es heute im „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht wird, wiedergegeben zu werden verdient. Der Kaiser sagte: „Guten Tag, meine Kinder! Es freut mich euch zu sehen. Ich habe euch die Freiheit gegeben, aber — verzeiht es nicht — eine gesetzliche Freiheit und nicht die Zügellosigkeit. Darum verlange ich von euch vor allem Gehorham gegen die von mir eingekerkelten Behörden.“ — Wir werden ihnen gehorchen, Euer Majestät, antworteten die Bauern. „Ich verlange ferner, daß ihr pünktlich die festgesetzten Leistungen (an die Grundbesitzer) abtraget.“ — Wir werden darnach streben, Euer Majestät. — „Ich will, daß in den Orten, wo die Reglementar-Charten (welche die Beziehungen zwischen Gutsbesitzern und Bauern regeln) noch nicht fertig sind, dieselben ohne Verzug für die von mir bestimmte Epoche zu Stande kommen.“ Wir werden uns danach richten, E. K. M. — „Wenn dieselben zu Stande gekommen, d. h. nach dem 19. Februar 1863, erwartet weiter keine neue Freiheiten, keine neue Gnadengeschenke. Verzeiht ihr mich?“ Wir verstehen Ew. K. M. — „Hört nicht auf die Gerüchte, welche man austrägt; glaubt nur meinen Worten und schenket den entgegengelegten Verpöndungen, welche euch gemacht werden, kein Zutrauen.“ Wir habens gehört, Ew. K. M., wir haben Vertrauen in Sie und wir danken. — „Also, Adieu; Gott sei mit Euch!“ So endete dieser Empfang und man kann recht gut den wohlthätigen Einfluß hervorheben, den hier zu Lande solche direkte Beziehungen zwischen dem Souverain und seinen Unterthanen haben, ohne ihn bei höher entwickelten Kulturzuständen anzuerkennen.

Griechenland.

Die griechischen Zustände sind ein wahres Chaos, sowohl die diplomatischen, wie die inneren, aber daneben besteht die unverwundliche Kaltblütigkeit der Schuzmächte und Ruhe und Ordnung im Innern fort. Während „Times“ und „Morning Post“ im großen Widerspruch mit dem Journ. de St. Petersburg melden, die drei Schuzmächte hätten den Griechen den König Ferdinand empfohlen, die „France“ dagegen behauptet, dieser Candidat sei vorher gar nicht befragt worden und denke nicht an Bewerbung um einen Thron, und die „Patrie“ sogar behauptet, der englische Gesandte in Athen habe über die Richtigkeit der ihm zugegangenen Depesche, daß Prinz Alfred ablehne, Zweifel kundgegeben, während ferner gemeldet wird, daß Henry George Elliot — derselbe Diplomat, der früher England in Neapel vertrat — in besonderer Mission zu Athen eingetroffen sei, hatte am 13. Decbr. die Abstimmung für den Prinzen Alfred bereits 110,000 Stimmen ergeben.

Die Londoner „Morningpost“ sagt: Die von verschiedenen Seiten telegraphisch gemeldete Nachricht von der Abtretung der ionischen Inseln an Griechenland muß unter der Bedingung aufgenommen werden, daß die Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, einwilligen. Die Angabe, daß die englische Regierung bereit sei, das Protektorat über die ionischen Inseln zum Besten der neuen Dynastie aufzugeben, ist, wie wir glauben, nicht unbegründet. Die Mission Elliot's nach Athen betrifft diese und andere Griechenlands Zukunft berührende wichtige Fragen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 8. Decbr. ausgegebene 40. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5623. den Vertrag zwischen Preußen, Oesterreich, Belgien, Brasilien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Mecklenburg-Schwerin, den Niederlanden, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen und den freien Hansestädten einerseits und Hannover andererseits, betreffend die Aufhebung des Stader oder Brunshausener Zolls. Vom 22. Juni 1861; unter

Nr. 5624. die Genehmigungs-Urkunde der in dem Schluß-Protokolle der sechsten Befers-Schiffahrts-Konferenz-Commission d. d. Detmold, den 7. October 1861, enthaltenen Bestimmungen und Abänderungen der Bestimmungen der Additional-Akte vom 3. September 1857 zur Befers-Schiffahrts-Akte vom 10. September 1825. Vom 19. August 1862; unter

Nr. 5625. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung von Abänderungen und Erweiterungen des unterm 19. December 1855 Allerhöchst bestätigten Statuts der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft. Vom 21. Noobr. 1862; und unter

Nr. 5626. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Benennung „Halberstädter Gas-Actiengesellschaft“ mit dem Domicil zu Halberstadt errichteten Actiengesellschaft. Vom 22. November 1862.

Das am 12. Decbr. ausgegebene 41. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5627. das Gesetz, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Versammlung für das Jahr 1862. Vom 19. November 1862; unter

Nr. 5628. den Allerhöchsten Erlaß vom 16. März 1862, betreffend die landesherrliche Genehmigung einer durch die Veralls-Wärtische Eisenbahngesellschaft auszuführenden Eisenbahn zwischen der Ruhr-Sitz Eisenbahn bei Sengelt und der Dortmund-Soester Eisenbahn bei Holzwickede; unter

Nr. 5629. die Conzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Veralls-Wärtische Eisenbahngesellschaft zur Anlage einer Verbindungs-Eisenbahn zwischen der Ruhr-Sitz Eisenbahn bei Sengelt und der Dortmund-Soester Eisenbahn bei Holzwickede. Vom 17. Noeember 1862; unter

Nr. 5630. den Allerhöchsten Erlaß vom 20. October 1862, betreffend die Verleihung der fideicommissarischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Eisenbahn von Luckau nach Altdorf; und unter

Nr. 5631. den Allerhöchsten Erlaß vom 10. November 1862, betreffend die Genehmigung der von dem General-Landtage der westpreussischen Landstätt beschlossenen Aenderungen des westpreussischen Landstätt-Reglements vom 25. Juni 1851.

Die **Weihnachts-Ausstellung** der **Chocoladen- und Condi-
reiwaaren-Fabrik** von **Hermann Wittig** ist nun mit allen Sorten
feiner, schmackhafter und leichter Christbaumconfecte, so wie durch viele verschiedene Figuren,
Früchte, Nipptischgegenstände und Spielzeug von Zucker und Chocolate aufs Reichhaltigste
affortirt.

Ich empfehle bei guter Qualität zu billigen Preisen meine **Cacao- und Zucker-Fabrikate**, als: **Superfin Chocolat de
Dessert à la Masson**, extra feine **Präsent- u. Fürsten-Chocolade, Vanille-Chocolade** No. I. II. III, **Gewürz-
u. Gesundheits-Chocoladen, Chocoladenpulver, Caracas- u. Guayaquil-Cacaomasse**, entölt **Cacaomas-
se, Bacahout des Arabes, Kinder-Chocoladen**. **Superfin Chocolat Napolitain u. Batons**, so wie **Speise-
Chocoladen** in kleinen Kästchen, **Croquettes de Chocolat, Reise- und Desserts-Chocoladen** in eleganten Rol-
len, feinste **Vanille-Pastillen und Chocoladplätzchen**. Feinste **Chocolat-Prallinees** mit **Vanille-, Ana-
nas-, Orangeblüth-, Himbeer-, Erdbeer-, Crème- und Marzipan-Füllung, Chocoladen-Bohnen,**
Nüsse, Maronen, Rettige, Herzen, Eichen, Baisers und **Prallinees** mit **Vanille-Liqueur-Fül-
lung**. Feine **Pondants und Zucker-Desserts** in den verschiedensten Formen und Geschmacks, **Chinois, candirte Oran-
geschalen, Calmus**, feine **gebrannte Mandeln**, feine **Macronen** in 6 Sorten, feine **Bonbons, Knall-Bon-
bons** und **englische Fruchtbonbons** in den verschiedensten schmackhaften Sorten. **Königsberger und Lübecker
Marzipan** in den mannichfaltigsten Formen und mit feinsten Füllungen; täglich frisch.

Ferner halte ich mein Lager feiner **Chinesischer Thees**, als: **Caravanen, Pecco** No. I. II. III, **Souchong** No. I.
II. III, **Imperial** No. I. II. Feinste schwarze **Bourbon-Crystall-Vanille, Ananas und Ostindischen Ingwer**
in **Zucker, Thorner, Nürnberger und Berliner (Th. Hildebrandt) Lebkuchen, Düsseldorfer
Punschsyrop** von **Arac, Rum, Burgunder** (von **Joseph Sellner** in Düsseldorf).

Vorzüglich gute **englische Biscuits**, als: **Pic Nic, Arrow Root, Queen, African, American,
Buckingham, Mars, York, Rich Arrow Root, Cracknel, Victoria** und **Kümmel**.

Französische glisirte und candirte Früchte in Schachteln und lose.

Wachsstöcke und Christbaum-Wachslichte.

Russische Frucht- und Confect-Schüsseln.

Deutsche und französische Cartonagen in vielen Mustern und Größen mit feinen Desserts gefüllt.

Cottillon-Gegenstände und Orden in neuesten Dessins bestens empfohlen.

Hermann Wittig, große Steinstraße 64.

Meine diesjährige Ausstellung elegant und solid gearbeiteter Meubles, Spiegel und Polsterwaaren, wobei sich Vieles zu nützlichen
Weihnachtsgeschenken eignet, halte ich unter Garantie bestens empfohlen.

Halle, den 14. Decbr. 1862.

Carl Sockel,

königl. Hoflieferant, gr. Ulrichsstr. 53.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt einem sehr geehrten Publikum
sein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager preiswerther und gelagerter **Cigar-
ren**, unter Zusicherung der sorgfältigsten und billigsten Bedienung zur ge-
neigten Beachtung hierdurch ganz ergebenst

Hermann Sockel,
große Ulrichstraße Nr. 53.

Reisszeuge von 27½ Sgr. an, Reisssschienen, Taschkästen und Taschen,
sowie überhaupt alle Zeichenmaterialien empfiehlt

A. L. G. Dehne's mechanisches Institut.

Thermometer und Barometer von den einfachsten bis zu den feinsten, die sich namentlich
zu Präsenten eignen, billigt in **A. L. G. Dehne's mech. Institut.**

Gummisachen, als: **Luffkissen, Glysopomps**, doppelt und einfach, **Schröpf-
köpfe**, sowie sämtliche andern Artikel offerirt

A. L. G. Dehne's mechanisches Institut.

Meine beiden Lager **ächter Havanna u. Bremer Cigarren**,
Markt Nr. 10 (Hôtel garni) und Mannische Straße Nr. 2,
bestens empfehlend, bemerke, daß dieselben ein so vollständiges Sortiment enthalten, daß ein
Jeder der geehrten Consumenten in allen Hinsichten aufs Vorzüglichste zufrieden gestellt werden wird.

H. M. Zickmantel.

Pomaden u. Haaröle
in allen Blumengerüchen,
Extrait u. Eau de Cologne
vom ordinairsten bis zum feinsten,
Gefüllte Cartonagen,

Seifen in allen möglichen Sorten,
Räucherkerzen etc. etc. empfehlen
Helmbold & Co., vis à vis der alten Post.

**Wachswaaren, sowie Stearin-
u. Paraffin-Lichte** in allen Packun-
gen bei **Helmbold & Co.**

Feinste grüne und schwarze
Thees,
Crystallisirte Vanille,
Chocolade von **Jordan & Ti-
maeus** offeriren **Helmbold & Co.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Verwandten beehre ich mich
hierdurch statt besonderer Meldung anzugeigen,
daß meine liebe Frau heute Morgen von einem
gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.
Halle, den 16. Decbr. 1862.

Ed. Bodenstein.

Verlobungs-Anzeige.

Sophie Kellner,
Heinrich Gaserhadt
empfehlen sich als Verlobte.
Weissenfee und Halle
den 11. Decbr. 1862.

Todes-Anzeige.

Am vergangenen Sonntag, als den 14. De-
cember, starb gegen 10 Uhr Vormittags unser
geliebter Bruder, der Kohlenmesser **Gottlob
Berger**, im 62. Lebensjahre nach kurzem Kran-
kenlager. Wir widmen diese Trauernachricht
Freunden und Verwandten mit der Bitte um
stillen Beileid.

Die trauernden Geschwister.
Bennstedt, Bischerben u. Lebendorf.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

China.

Songfong, d. 12. October. Je länger der Kampf mit den Taipings dauert, desto klarer stellt sich heraus, daß die herrschende Dynastie auch ihr verrottetes System unrettbar verloren sind, daß die Dynastie auch im Volk keine Sympathien und keinen Halt mehr besitzt, und daß selbst die Anstrengungen, welche die Westmächte machen, um diese Agonie zu verlängern, nur beitragen, den Haß gegen die Fremden und ihre Neuerungen bei der allen fortschrittsfeindlichen Partei zu steigern. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als würde der englische Einfluß und Rath die Oberhand gewinnen und Prinz Kung ausersuchen sein, der politisch geistige Reformator des chinesischen Reichs zu werden. Er trat mit großer Energie auf und zauderte keinen Augenblick, seinem nächsten Verwandten, dem Prinzen Suischin, den Kopf abzuschlagen zu lassen, weil sich derselbe an die Spitze der fremdenfeindlichen Partei gestellt hatte. Aber der Hydra der Reaction wuchsen rasch die Köpfe nach und es steht zu befürchten, daß Prinz Kung, welcher der schauderhaften Mandarinenwirtschaft arg zu Leibe ging, den Intriguen gegenüber, die gegen ihn gesponnen werden, sich nicht lange mehr wird behaupten können. Schon verlautet, daß der Kaiser (noch ein Kind), in Folge gewisser astronomischen Erscheinungen den Furch des Himmels fürchtend, ein Decret erlassen habe, welches die Staatsmänner aller Parteien auffordert, ihm offen ihre Ansichten über die gegenwärtige politische Lage des Reichs auszusprechen — ein deutlicher Beweis, daß die verächtliche Umgebung des Kaisers die Folgen der von Prinz Kung beobachteten auswärtigen Politik gegen diesen auszubenten beabsichtigt. So lange man hoffte, mit Hüffe der Alliierten die Taipings zu unterdrücken und zu vernichten, schwieg die reactionäre Partei; da aber die Insurgenten trotz ihrer Niederlagen immer kühner und gewaltiger erscheinen, und selbst den vereinten französisch-englischen Truppen die Aufgabe sauer machen, wird die fremdenfeindliche Partei wieder muthiger, und daß ihr steigender Einfluß selbst in den höchsten Regierungskreisen gefürchtet wird, beweist die eben durch das britische Kriegsschiff Manila gebrachte Nachricht aus Peking, daß der politische Vorposten um den kaiserlichen Hof ein drohendes Aussehen annimmt, und daß Prinz Kung die energischsten Maßregeln trifft, um irgend einen Versuch, die gegenwärtige Regierung zu stürzen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu unterdrücken. Trotzdem, daß formwährend britische Offiziere und Soldaten den chinesischen Truppen zum Unterricht im Kriegsführen nach europäischem System beigegeben werden, und daß es die englische Regierung auch nicht fehlen läßt, den chinesischen Allirten mit Waffen, Munition, Geschützen, sogar Kanonenbooten zu unterstützen, erleiden gleichwohl die kaiserlichen Truppen eine Niederlage wie die andere, und dürfen ohne Intervention der Engländer oder Franzosen selbst die schon eroberten Plätze wieder verlieren. Der Tod des General Ward, welcher während der Wiedereroberung von Tschih bei Ningpo am 21. September fiel, ist ein fast unerklärlicher Verlust. Erst amerikanischer Abenteurer der wildesten Sorte, und sodann wegen seiner Tapferkeit und seines kriegerischen Muthes vom Kaiser von China zum Mandarin und General der chinesischen Truppen ernannt, verstand er sich in dieser Stellung durch seine Ausdauer, Kühnheit und Festigkeit ein solches Ansehen zu verschaffen, daß die englischen Blätter aller Farben in China dem „Hilfsbüßer“ einen warmen Nachruhm widmen und einstimmig gesehen, daß Ward kein Mensch von gewöhnlichem Kaliber war. Ward's Truppen sind durch seinen Tod gewissermaßen aufgelöst, und werden nun wahrscheinlich in andere Truppenkörper eingetheilt werden. (Mg. 3.)

Vermischtes.

— **Belgard**, den 7. December. Am 25. v. M. fand hier eine Kreisversammlung statt. Nach dem Schlusse der Sitzung ereignete sich (wie die „Zeitung für Pommern“ berichtet) folgender Vorfall. Die Herren Vertreter kamen zu einem Diner im Ebertschen Hotel zusammen. Hier geschah es, daß der Gutsbesitzer M. aus St. mit dem Landrath Freiherrn v. d. Beck eine Unterredung hatte, welche wohl geeignet war die Aufmerksamkeit der übrigen Anwesenden in Anspruch zu nehmen. Beide Herren sind streng conservativ; wir sind also zu dem Glauben berechtigt, daß ihre politische Anschauung keinen Anlaß zu Zwiespalt hervorgerufen konnte, vielmehr stellte M. den Landrath wegen rein amtlicher Functionen zur Rede. Die beiden Herren konnten sich nicht verständigen, vielmehr wurde M. immer hitziger und rief zuletzt: „Sie sind nicht werth, Landrath zu sein!“ Da seine Actionen immer bedenklicher wurden, so warf sich ein Herr v. M. aus W. zwischen beide und stellte dem M. sein unziemliches Betragen vor. Hierauf wandte sich M. an seinen neuen Gegner und rief: „Was? Sie? — (es folgte hier eine Spiuice, welche man in der Schriftsprache nicht gern gebraucht). Wollen Sie eins an die Ohren haben?“ — „Nur zu!“ erwidert Hr. v. M., und die That folgte den Worten sofort. Beide Herren packten sich hierauf nach allen Regeln der Kunst und erprobten gegenseitig ihre physischen Kräfte. Herr v. M. rief: „Defnen Sie die Thür, meine Herren!“ Es geschah und beide Herren legten vereint mit Behemung zum Saale hinaus, wo sich jetzt erst nach und nach die Gesellschaft beruhigte und dem Herrn Landrath ihre Condolezvisiten absetzte. Als man die beiden Kämpfer suchte, fand man sie auf dem Flure in einem zufällig daselbst stehenden Bette, das freundlich beide aufgenommen und in welchem sie sich gegenseitig verarbeiteten, so daß sie nur mit Mühe getrennt werden konnten. Noch am nämlichen Abend fand im Bureau des Landrathsamtes eine Beratung sämmtlicher Herren statt und M. gab eine Erklärung ab, sich der fernern Rechte eines Kreisdeputirten zu begeben; ob noch fer-

ner Genugthuung gefordert und gegeben wird, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden. M. hatte auch eine Einladung zu einem Balle erhalten, welcher am 8. d. Mts. im Enghardt'schen Hotel die gesammte Aristokratie des ganzen Belgarders Kreises vereinigen sollte; das hiesige Officierscorps als Unternehmer des Balles hat in Folge dieses Vorfalles seine Einladung zurückgezogen.

— Dem „**B. M.**“ wird gemeldet, daß in Lippberg bei Münster am 28. v. Mts. die Frau eines dortigen Schneiders von vier Knaben glücklich entbunden wurde. Am Tage nach der Geburt befanden sich Mutter und Kinder noch ganz wohl. Der Vater aber soll von dem plötzlichen überreichen Segen des Himmels sehr überrascht gewesen sein.

— Aus **Nizza** vom 27. Nov. wird berichtet: „Zum ersten mal nach langen Jahren wurde hier am 24. Nov. ein Erdbeben bemerkbar, welches, gefolgt von einem sehr heftigen Sturm, unsere wie die ganze umliegende Küste verheerte. Furchtbare Wellensäulen, welche von grollen Blitzen durchzuckt, schon am vorbergehenden Abend sich über unserm Haupte zusammentrugen, ließen bereits ein nahendes Unwetter ahnen, welches denn, nachdem schon vorher ein scharfer Sturm geweht, morgens gegen 3 Uhr, eingeleitet von drei ziemlich starken aufeinander folgenden Erdstößen, in einer Weise losbrach, wie man sich an Heftigkeit seit langen Jahren keines zweiten erinnern kann. Bei dem Erdbeben, während dessen selbst eine ziemliche Windstille herrschte, bemerkte man nicht stark abgerissene Stöße, sondern ein fansterees Schwanken von einer Seite zur andern, und das mag wohl die See so sehr aufgeregt haben, wie es sonst unerklärlich erscheint. Das erzürnte Element, weithin mit donnerähnlichem Getöse die Luft erfüllend und aller natürlichen wie künstlichen Grenzen spottend, überschritt wie nie seine ziemlich hohen Ufer, alles zerstörend, alles zerbrechend, was ihm in den Weg kam. Für einen Augenblick war der Anblick großartig und überwältigend. Längs dem Meere auf der Höhe, fast eine halbe Stunde lang, war eine große schöne Promenade eingerichtet mit Anpflanzungen von Bäumen und Gesträuch, mit Bänken zum Niedersehen. Diese bot am Morgen, als nach der furchtbaren Nacht trotz des immer noch in Strömen fallenden Regens alles in banger Erwartung des angerichteten Schadens hinauslief, ein Schauspiel, ähnlich einem ungeheuren Schiffsbruch. Alles ist zerstört; die großen Steine, auf denen die Bänke basirt waren, sind weit fortgeschwemmt, die Promenade und die nächsten Wege dick mit Haufen von Geröll bedeckt. Während alles dieses vorging, brannten mitten in den Fluten die Gaslaternen und beleuchteten das furchtlich schöne Schauspiel. Badeetablissemments, Fischerhütten am Strand des Meeres waren zum großen Theil fortgeschwemmt und zertrümmert, große Säbne von der Höhe, wo sie standen, bis in die nächsten Straßen fortgetragen. Selbst in den in ziemlicher Entfernung und höher gelegenen Hüften drangen die Wellen bis ins erste Stockwerk. Leider sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen. Uebrigens müssen der Sturm und das Erdbeben, sowie der unaufhörlich strömende Regen auch an andern Orten verheerend gewirkt haben, denn zwei Tage lang waren wir von jeder Communication mit Paris, Turin und Genua abgeschlossen.“

— **St. Petersburg**, d. 4. Dec. Vor einiger Zeit tauchte, wie der „**R. Z.**“ geschrieben wird, der Gedanke auf, eine Hundfeuer und Maulkörbe einzuführen, dergleichen scheint aber keines Befalles sich erkreut zu haben. Dafür wurde er Veranlassung zu folgendem, leider immer noch charakteristischen Vorfall. Der Redacteur einer hiesigen sehr verbreiteten Zeitung, welche alle Sonntage einige Caricaturen bringt, hatte sich der bedrängten Hunde angenommen und gegen die Hundfeuer und die Maulkörbe gesprochen. Dies gab ihm die Idee zu einem Bilde, in welchem er selbst, auf einem Sessel sitzend und mit dem gestickten Morgenkappchen angethan, eine Deputation von Hundern empfängt, welche ihm ihre Dankbarkeit bezeugen wollen. Die Zeitung war vollständig geseht und alles gehörig eingetheilt, als noch ein Lithograph mit der Anzeige von einem Bilde erscheint, auf welchem der Kaiser abgebildet ist, wie er die Deputationen der Bauern empfängt, welche für ihre Befreiung zu danken kommen. Die Anzeige wird auch noch angenommen, und der meilleur-en-pages beengt den Raum des auf der letzten Seite befindlichen erwählten Bildes, um die Anzeige noch oberhalb desselben anzubringen. Sie können sich den Schreck des Redacteurs, des loyalsten Menschen von der Welt, denken, als er am andern Morgen seine Zeitung sieht und auf der letzten Seite die mit ziemlich großen Buchstaben gedruckte Anzeige des Inhalts: „Das Bild, eine Deputation von Bauern darstellend, welche Sr. M. dem Kaiser für ihre Befreiung aus der Leibeigenschaft zu danken kommt u. s. w.“, und darunter das Bild mit den Hundern findet. Es war zu spät, die Sache zu ändern. Das Blatt wurde ausgegeben, und der Redacteur rechnete darauf, daß man es nicht bemerken würde. Die Polizei hielt aber die Sache für ein Pasquill, das gestiftete Kappchen erschien ihr als eine Krone, und der arme Mann hatte viel Weislaufigkeiten, um den in der That ganz unbegründeten Verdacht von sich abzuweisen.

— Man hat bei dem immer wiederkehrenden Verbrennungstode durch Erbinolinen neuerdings als Durchschnittszahl sechs solcher Fälle monatlich angenommen, und zwar allein in London. Da nun seit fünf bis sechs Jahren Erbinolinen Mode wurden, kann man wohl ein halbes Tausend Engländerinnen annehmen, die als Opfer der Erbinolinen verbrannten. Sie tragen aus Wällen und in Gesellschaften, auch zu Hause, wenn sie Besuche erwarten, sehr leichte Ueberzüge der Stahlreifen, so daß sie leicht an den offenen Kaminfeuern in Flammen geraten, und dann gewöhnlich an ihren Brandwunden elendiglich sterben.

Hamburg, d. 15. Decbr. Weizen loco flüßl, ab auswärts vernachlässigt. Roggen loco flüßl, ab Danzig Fruchl. zu 76 zu haben, zu 75 cher zu lassen. Del Dec. 31/2. Mai 29/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 15. December Abends am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll, am 16. December Morgens am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels am Unterpegel: am 14. December Abends 2 Fuß 8 Zoll, am 15. December Morgens 2 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Decbr. Vormitt. am alten Pegel 45 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 15. December Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. ab soll gegen Aufnahme der Vocal-Personenpost zwischen Rosleben und Querfurt eine tägliche 4stübe Personenpost zwischen Rosleben und Halle über Querfurt mit folgendem Gange: aus Rosleben um 5 Uhr früh, aus Halle um 3 Uhr Nachmittag, eingerichtet und in 6 1/2 Stunden befördert werden. Eine Bestellung von Reichsaffen findet nur in Halle und Querfurt statt; dagegen können in Lauchstädt, Schafstädt und Rosleben Reichsaffen nicht gestellt werden. Soweit die vorhandenen Transportmittel Raum gewähren, kann die Post in beiden Richtungen auch von und bis zu den Haltepunkten: Pappendorf, Schlettau, Hölleben, Delitz, Gräfendorf, Weidenbach, Reimbacher Gasshof, Biegelrode benutzt werden. Das Personengeld beträgt 6 $\frac{1}{2}$ pro Person und Meile bei 30 $\frac{1}{2}$ Freigewicht. Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 12. Decbr. 1862.
Königliche Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Vom 15. December c. wird zwischen Rosla und Sondershausen per Kellbra eine tägliche, 4stübe Personenpost mit folgendem Gange: aus Rosla 6⁵⁰ Uhr früh, aus Sondershausen 6 Uhr Abends, eingerichtet und in 2 Stunden befördert werden. Das Personengeld für die 2 1/2 Meilen betragende Entfernung wird mit 6 $\frac{1}{2}$ pro Person und Meile incl. 30 $\frac{1}{2}$ Freigewicht an Gepäck erhoben. Eine Bestellung von Reichsaffen findet nur an den beiden Endpunkten des Courtes statt, während in Kellbra Personen nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes der Transportmittel Aufnahme finden können. Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 13. December 1862.
Königl. Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Ein noch neuer dunkelbrauner Pelztragen, mit rother Seide gefüttert, ist in Verfolg genommen. Die Eigentümerin wird ersucht, sich baldigst im Bureau der Polizei-Commissionarien zu melden.

Halle, den 12. December 1862.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Der-Bürgermeister v. Wolf.

Rathstellers-Verpachtung zu Markstädt.

Der hier am Markte und der Franzfurter Leipziger Straße belegene Rathsteller soll mit den darauf ruhenden Rechten des Wein- und Bierbrauens, des Branntweinstillens, der Verbergerung und Gaffirung c. anderweit verpachtet werden, und zwar vom 1. Juli 1863 ab auf 6 beziehentlich 12 Jahre.

Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf

den 23. Februar 1863
Vormittags von 11 bis 12 Uhr
an Rathsstelle hier anberaunt, und laden Pacht-
lustige zu diesem Termine hiermit ein.
Die Bedingungen liegen auf unserer Expedi-
tion zur Einsicht aus, auch werden auf Ver-

langen gegen Zahlung der Copialien Abschriften davon erteilt.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die Pächtern vor Eröffnung des Bietungstermins sich durch gerichtliche Urtheile über ein Vermögen von 1000 \mathcal{R} und über gute Qualification zum Gastwirthschaftsberriebe zu legitimiren haben und daß zur Sicherung des Licitum eine baare Summe von 200 \mathcal{R} im Termin zu erlegen ist.

Markranstädt, den 12. December 1862.
Der Stadtrath daselbst.
Voigt, Brgrmstr.

Große Auction in Strenz-Naundorf. Dienstag den 23. d. Mts. von früh 9 Uhr ab

verfeigere ich
im Ackermann'schen Gute daselbst:
2 Ackerpferde, 1 2 1/2 jähriges Fohlen (Schimmel), 3 Kühe, 2 Ferkeln, 1 Kalb, 51 Stück Schaafe, 2 Mast- und 4 kleine Schweine, 2 Ackerwagen, 2 Pflüge, 2 Walzen, 2 Paar Eggen, 1 Kieneschlitten, 2 Droscheln, 1 Kutschwagen, kupferne Kessel, Tröge, verschiedene Beeten, circa 3-400 \mathcal{A} Futterrüben, 1 große Partie Nuthlöcher — Rüstern, Pappeln und Weiden — sowie andere verschiedene Haus- und Wirthschaftsachen mehr,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.
Alsleben a/S., den 12. December 1862.
Hartmann, Auct.-Commisär.

Holz-Auction.

Circa 60 Stück starke Eichen,
: 25 : : : Kiefern,
: 35 : : : Erlen,
: 3 : : : Birken,
: 30 große Popsenbäumen
und über 100 Stück starke Klöße, Nuth- und Brennholz, sollen den 29. Decbr. Vormittag 9 Uhr im Busche zu Seeben meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.
Seeben, d. 12. Dec. 1862. Christel.

...Eine Logerberei mit guter Haus-
kundschaft in einer Fabrikfabr zwischen Leip-
zig und Magdeburg, an der Bahn und
Wasser gelegen, neu aus 3 zweckmäßige einge-
richtet, ist mit vollständigem Inventar, Familien-
Verhältnisse halber, zum Spottpreise von 3500
 \mathcal{R} , bei 500 \mathcal{R} Anzahlung, zu verkaufen. Ein-
Dffert. franco unter Chiffre H. P. 220. Leip-
zig poste restante.

Hausverkauf.

Ein in nächster Umgebung von Leipzig be-
findliches Hausgrundstück, worin stotte Resta-
uration, Materialhandel c. betrieben wird, nach-
weislich 1000 \mathcal{R} Miethsins einbringt, soll
Familienverhältnisse halber zu dem billigen Preis
von 12,000 \mathcal{R} mit 3-4000 \mathcal{R} Anzahlung
verkauft werden. Reflectanten erfahren das
Nähere durch den Kaufmann Pohle, Kö-
nigsstr. 24 in Leipzig.

Gutverkauf.

Unterszeichneter beabsichtigt sein in dieser
Flur gelegenes auszugsfreies Gut, bestehend aus
circa 72 Morgen Acker und Wiese, nebst In-
ventarium, Familienverhältnis halber zu ver-
kaufen. Käufer werden gebeten, sich an den
Besitzer C. Heinrich in Reinsdorf b. Ar-
tern zu wenden.

Veränderungshalber will ich meine bei Pol-
leben unmittelbar an der Kreis-Chaussee bele-
gene Wassermühle nebst Zubehör und 28 Mor-
gen Acker verkaufen. Die Mühle befindet sich
in gutem Zustande und hat ausreichende Was-
serkraft. Der Acker besteht aus gutem tragba-
ren Boden und hat günstige Lage. Hierzu
habe ich einen Termin Sonnabend den 27. De-
cember d. J. Vormittag 11 Uhr im Gashofe
zu Helmsdorf anberaunt, wozu ich Käufer
einlade. Die Bedingungen werden im Termine
bekannt gemacht.
Balkensiedt, den 13. Decbr. 1862.

Wilhelm Schmidt.

Ein Rittergut (gute Feldlage) von 60: bis
100,000 \mathcal{R} Werth wird zu kaufen gesucht.
Dfferten von Herren Eigenthümern werden so-
poste restante Querfurt A. L. abeten.

Gasthofs-Verpachtung.

Ein frequenter Gasthof in einer lebhaften
Stadt kann mit vollständigem Inventarium zu
jeder beliebigen Zeit übernommen werden. Nähe-
res bei L. Richter in Landsberg b/S.

Ein in einer Provinzial-Stadt Preußens an
der Eisenbahn auf einer der Hauptstraßen, Son-
nenseite, gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäu-
den und Garten soll Umzugs wegen bald ver-
kauft werden. Es besteht aus Parterre und 1
Etage, hat 10 heizbare Stuben, 5 Kammern,
3 Küchen, Waschhaus, große Böden und Kle-
terräume, Wagenremise, Pferde- und andere
Ställe, auch bequeme Ausfahrt und Brunnen.
Es eignet sich seiner Lage und Räumlichkeit
wegen außerordentlich gut zu irgend einem Ge-
schäftsberriebe.

Etwaige Reflectanten wollen sich franco an
den Herrn Apotheker Wfosenbauer zu De-
litz wenden, welcher die Güte haben wird,
nähere Auskunft zu erteilen.

Verpachtung.

Die von mir käuflich an mich gebrachte und
zu Merseburg gelegene Schenkwirthschaft, zum
sogenannten St. Andreas Hospitalgarten
— im besten Verkehr stehend — beabsichtige ich,
vom 1. April k. J. 1863 anderweitig zu ver-
pachten.
Wilhelm Eichapfel.

Freiimfelde b. Halle.

Ein Backhaus in einem großen, vollre-
ichen Fabriorte ist zu verkaufen. Näheres bei
dem Fesenhändler Alsleben
in Cönnern.

Ein kleines Landgut in der Nähe von
Halle ist zu verkaufen und werden die Hrn.
C. Nidel & Co., H. Ulrichstr. 22, nähre
Auskunft erteilen.

Bock-Verkauf!

Auf der Domaine Frauenprießnitz bei
Naumburg a/S. sehen wieder vom Januar
1863 1- und 2jährige Electoral-Negrelli Lucht-
böcke zum Verkauf.
F. Reiter.

Ein thätiger Mann im reiferen Alter, wel-
cher eine Reihe von Jahren als Mühlen- und
Deconomie-Verwalter im Getreidegeschäfte, ver-
bunden mit Del., Schneide-, Graupen-, Mäh-
mühle, und einem lebhaften Umsatz von Mäh-
lenfabrikaten fungirt hat, wünscht eine ähnliche
Stellung zu übernehmen, welcher sowohl über
seine moralische Führung als Leistung im Ge-
schäfte gute Urtheile aufweisen kann, und bitter
gefällige Adressen M. G. Nr. 12. poste restante
Naumburg a/S.

Associé-Gesuch.

Zur Vergrößerung des Betriebes durch
Aufnahme von Landwirthschaft wird für eine
Weizenstärkefabrik, von 6 Wispel pr.
Woche regelmäßigen Betrieb, ein Theilnehmer
mit \mathcal{R} 8-10,000 Einlage-Capital gesucht. —
Die Fabrik- und Wirthschaftsgebäude sind neu,
der Absatz selten stöckend. — Die Fabrik liegt
in Preußen, unmittelbar vor einer Kreis-
stadt mit bedeutendem Getreidehandel an der
Eisenbahn. — Reflectanten beliehen ihre Adresse
unter X. bei Ed. Strücrath in der Exped.
b. Jtg. einzuzureichen.

Ein anständiges, ordentliches und reinliches,
mit guten Zeugnissen versehenes Küchenmädchen
wird gesucht, zum 1. Januar oder 1. Februar
1863, auf dem Rittergut Modelwitz bei
Schleusitz.

Anzeige: Kapitalien von jeder belie-
bigen Summe sind sofort und bei gutem
Feldgrundstück-Unterpande zu 4 $\frac{1}{2}$ % Binsen
auszuleihen durch den Kr.-Auct.-Commisär Hind-
fleisch in Merseburg.

Ein gutes Arbeitspferd steht zum Verkauf
beim
Maurermeister Verschmann
in Wettin.

Umzugs halber beabsichtige ich meinen Ma-
hagoni-Flügel, noch fast neu, zu verkaufen.
Albert Canigs in Schraplau.

F. Arrac, Cognac, Rum, Punsch-Extract
empfehl
F. Bejahn. G. Suther.

Reisszeuge
eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte von 25 *fl.* — 20 *fl.* bei
Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.
Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Zu Weihnachtseinkäufen halten wir unser
 Tuch- und Mode-Waaren-Lager
einem geehrten Publikum von hier und außerhalb zur geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen.
Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße 95.

Für bevorstehendes Weihnachtsfest empfehle ich der gütigen Beachtung mein reichhaltiges Lager von **ABC- und Bilderbüchern, Jugendschriften, schön wissenschaftlichen, Gedichte, Gesammtausgaben der Classiker u., geschichtlichen, handelswissenschaftlichen Werken, Bibeln, Gesang- und Erbauungsbüchern, Kupferwerken, Gelbildern, Atlanten, Schreib- und Zeichnen-Vorlagen, Kochbüchern, Kalendern u.**
Sendungen zur Auswahl stehen auf Wunsch zu Diensten. Weihnachtskataloge werden gratis ausgegeben.
Eduard Anton in Halle, gr. Steinstr. 8.

Die auf der Londoner Welt-Ausstellung 1862 prämiirten
ZEICHEN-VORLAGEN
von **Wilh. Hermes in Berlin**
empfehlen sich zu hübschen Fest-Geschenken und sind vorrätlich in allen Kunst-, Buch- und Zeichenmaterial-Handlungen des In- und Auslandes.

Festgeschenk.
Im Verlage von **Schmidt & Spring in Stuttgart** erschien:
Die schönsten Märchen der 1001 Nacht.
Für die reifere Jugend bearbeitet von **Franz Hoffmann.** Mit 16 colorirten Bildern. Vierte Auflage. In elegantem Umschlag cartonnirt. 2 *fl.*
Vorrätlich bei **Schroedel & Simon in Halle.**

Pianoforte-Fabrik
von **Alexander Bretschneider,**
Leipzig, Voir. Straße 19,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachten Flügel und Pianofortes eigener Fabrik von bekannter Güte und Dauer, mit deutschem und engl. Mechanismus und herrlichem, vollen Ton.
Auch sind stets einige Flügel von den ersten Meistern Wiens, sowie Pianinos aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs zur Ansicht und zum Verkauf aufgestellt.
In Halle hat Herr **Reissmann, Dachriggasse 14,** stets Pianoforte von mir am Lager, welche derselbe zum Fabrikpreis verkauft.
Alexander Bretschneider.

Empfehlenswerthe Festgaben für das zartere Jugendalter.
In allen Buchhandlungen, in Halle in der **Pfeffersehn Buchh.** sind zu haben:
Die Storchstraße.

Hundert Bilder aus der Kinderwelt in Erzählungen und Liedern
für erzählende Mütter, Kindergärtnerinnen und kleine Leser.
Von **Lina Morgenstern.**
8. 15/2 Bogen. Mit 8 bunten Illustrationen von **Louise Thalheim.** In buntem Umschlag lauber gebunden. Preis 1 *fl.* 7/2 *fl.*
Der Titel dieser Jugendschrift giebt den Zweck derselben vollständig an. Ueber die Ausführung äußert sich die Stuttgarter Zeitschrift „**Erweiterungen**“: „Die Verfasserin hat ein entschiedenes Talent zur Jugendschriftstellerin, eine lebhaftere Phantasie, welches Gemüth, einen heitern Humor und jenen feinen Sinn, den Kindern sittliche Lehre als Spiel und Warnung nahe zu legen. Dabei ist das Buch reich an Poesie, und die Bilder dazu so herzlich hübsch und passend für die lieben Kleinen, wie wir nur in wenig andern Jugendschriften gesehen haben.“
Von der genialen Zeichnerin jener Illustrationen erschienen in gleichem Verlage:

Wische-Wasche — Wandertasche. Ein Bilderbuch für artige Kinder. 4. In elegantem Umschlag gebd. Preis 1 *fl.*
Liederborn. Dreißigwanzig Kinderlieder illustriert. 4. In elegantem Umschlag gebd. Preis 1 *fl.*
Zwei allerliebste Bücher für kleine Kinder, reich an Humor, aber frei von widerwärtiger Karrikatur.
Verlagshandlung **Eduard Trewendt in Breslau.**

Ein **Oeconomie-Verwalter**, in der **Brennerei mit erfahren**, sucht zum 1. Januar t. J. Stellung. Nachweis erth.
C. Niedel & Co., fl. Ulrichsstr. 22.

5000 *fl.* werden als 1. Hypothek gegen gute **Küfersicherheit** gesucht. Nachw. erth.
C. Niedel & Co., fl. Ulrichsstr. 22.

Ein **Gärtner-Gepülfe** sucht in einer **Handels-Gärtnerlei** Stellung durch **C. Niedel & Co.**

1 Kammerjungfer u. 1 Köchin mit je 40 *fl.* Lohn erhalten Stellung durch **C. Niedel & Co., fl. Ulrichsstr. 22.**

Auf dem **Rittergute Dieskau** soll zu **Offera 1863** ein, aber nur mit ganz guten **Unteroffen** versehener **Hofmeister** engagirt werden.

Ein **junger verheiratheter Oeconom**, der mehrere Jahre einer **Wirtschaft** selbstständig vorgestanden hat, sucht unter angemessenen Bedingungen eine **derartige Stellung** auf einem größeren Gute. Eine **Caution** von mehreren tausend *fl.* kann auf Verlangen gestellt werden. Näheres bei den Herren **C. G. Fritsch & Co. in Halle** zu erfragen.

Handlungslehrlings-Gesuch.
Ein **junger Mann** mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in einem **lebhaften Material-Geschäft** sofort **Unterkommen.** Alles Nähere durch **J. G. Fiedler in Halle a/S., fl. Steinstraße.**

Sammel-Auction.
50 Stück **Washammel** sollen am **Freitag** den 19. d. M. **Nachmitt. 2 Uhr** in **Pöhtchen** zu 5 *fl.* meistbietend verkauft werden in **Schwofisch** bei **Gröbers.** **Ferd. Knauer.**

Ein **Pferdestall** mit **Wagenremise**, sowie 2 **Niederlagen** sind sofort zu **vermieten.** Näheres gr. **Steinstraße 17.**

Lager von **englischen Treibriemen aus Büffelleder** bei **Eugen von Asten in Leipzig.**

Cigarren, Thee, Toiletten, Hand-schuh- u. Arbeitskasten in Polysanderholz; desgleichen **Uhrfächchen ff. mit Perlmutter** ausgelegt empfehle bestens.
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Mein Lager von **f. Cigarren, Rauch, Kau- und Schnupf-Taback** halte ich zur gef. **Beachtung** bestens empfohlen.
Halle a/S. Aug. Lehnert, Ober-Steinstraße Nr. 28.

Freitag d. 19. d. Mts. Fahrgelegenheit nach **Quersfurt** und **Köszleben.** **Abfahr 10. 8 Uhr.** **Wiertig.**

Clavier-Instrumente, neue und gebrauchte, (**Flügel, Piano-no's und Tafelform**), stehen zu äußerst billigen aber festen Preisen zu verkaufen.
gr. **Ulrichsstr. Nr. 54, 2 Treppen.**
Vorstehend **annoncirte Instrumente** kann ich als sehr **preiswürdig, vorzüglich in Ton** und **solider Arbeit** der **Wahrheit** gemäß empfehlen.
C. Apel, Markt.

Odeum.
Dritte **Vorstellung** des **amerikanischen beweglichen Tiefengemäldes,** 10,000 *fl.* lang. **Kunstfiguren-Theater, Nebelbilder und Farbenpiel.**
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 5 *fl.*, 2 1/2 *fl.* Kinder die Hälfte.

Ein **bunte Pferdebedeckte**, mit **C. gezeichnet**, ist am **Montag** von **Halle** nach **Trotha** verloren gegangen; gegen **angemessene Belohnung** abzugeben beim **Sattlermeister Ernst in Trotha.**

Am **Sonntag** ist vom **Geisthoh** bis **Neils Berg** eine **Damen-Portefasche**, enthaltend 1 **Photographie** und 1 **w. Taschentuch**, verloren gegangen. **Wiederbringer** erhält **Erdbel Nr. 17 1 *fl.* Belohnung.**

Deutschland.

Aus der Provinz Preußen, den 11. Decbr. Es ist unvergessen in der Geschichte, daß die Preussischen „Stände“ es waren, die im Jahre 1813 die Preussische Landwehr schufen, und daß der Hulbigungstag es war, der im Jahre 1840 auf alle provinziellen und ständischen Privilegien verzichtete und von dem Könige nichts erbat, als daß er das wohlworbene Recht des ganzen Preussischen Volkes auf eine den ganzen Preussischen Staat umfassende constitutionelle Verfassung anerkennen und durchführen möge. Eben so soll es unfern vor wenig Tagen geschlossen 16. Provinziallandtage unvergessen bleiben, daß er nicht nur sich mit entschiedener Majorität dahin erklärt hat, daß das für die Selbstverwaltung der weit überwiegenden Mehrzahl der Preussischen Staatsbürger wichtigste Gesetz, das die angestrebte bessere Kreisordnung für alle Landestheile eine und dieselbe, durch keine mittelalterliche Berücksichtigung sogenannter provinzieller Besonderheiten verunfälschte sein dürfe, sondern daß er auch in einer Reihe von elf Beschlüssen, die stets mit einer Majorität von mindestens 77 gegen 8 Stimmen gefaßt wurden, mit allen feudalen und ständischen Zumuthungen vollständig gebrochen hat. Der Provinziallandtag hat am 5. und 6. December sein Gutachten dahin abgegeben, daß fernerhin niemand zu einer Wirksamkeit auf dem Kreistage berechtigt sein solle, daß den Städten überall so viel Kreisabgeordnete zuzufügen, als sich aus dem Verhältnisse ihrer Einwohnerzahl ergäbe, daß die großen Grundbesitzer niemals eine größere Zahl von Stimmen beanspruchen dürfen, als der in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai 1861 zu ermittelnde Reinertrag ihrer Besitzungen ihnen zuwies, und daß die Besitzer solcher Güter, die nicht denjenigen Reinertrag geben, der für die Qualität des großen Grundbesitzes als erforderlich erachtet werden würde, selbst dann dem Verbände der kleineren Grundbesitzer zuzuzählen seien, wenn sie auch bis dahin die Kreisständenschaft beibehalten hätten. Ferner soll in den Landgemeinden jedermann als Kreisvertreter gewählt werden können, der das Stimmrecht bei diesen oder den Gemeindevorständen besitze. Dann soll kein Kreisauschuß mit oligarchischen Befugnissen gewährt, sondern es sollen die denselben zugehörigen Functionen einer angemessenen Anzahl von Commissionen übertragen werden. Endlich soll zwar die gesammte Vertretung eines jeden Kreises das Recht der Präsentation von Landrathscandidaten haben, aber diese Candidaten brauchen nicht zu den Grundbesitzern des Kreises zu gehören, und dem Könige soll das Recht der Ernennung des Landraths durch eine solche Präsentation nicht beschränkt werden; er soll an die präsentirten Candidaten in keiner Weise gebunden sein. Man bedenke, daß nicht weniger als 40 Mitglieder der Ritterschaft sich bei den Abstimmungen über alle diese Punkte betheiligten und daß gegen keinen derselben mehr als acht Stimmen sich erhoben. Wer kann da noch verblendet oder verwegen genug sein, um uns ein Zunkerregiment aufzubringen zu wollen? (Nat. 3.)

Kassel, d. 13. Decbr. In der heutigen Ständesitzung ist der Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses, die Regierung um Beirath zum preussisch-französischen Handelsvertrage zu ersuchen, einstimmig angenommen worden. Es war das mit Sicherheit vorauszusetzen; denn so viel bekannt, hat sich im Lande noch keine einzige Stimme von irgend welcher Bedeutung im gegentheiligen Sinne ausgesprochen. Jedermann begreift, daß die Forderung des Zollvereins auf dem Spiele steht und daß Kurhessen mehr als irgend ein Staat bei dessen ungestörtem Bestande und naturgemäßer Entfaltung interessiert ist. Wenn gleichwohl die Sache eingehender und umfassender, als für die Stände-Mitglieder nöthig gewesen wäre, behandelt worden ist, so mag wohl der Gedanke dabei von Einfluß gewesen sein, daß die Regierung, und namentlich der Kurfürst, noch immer schwankt und daher Seitens der Stände möglichst Gründlichkeit und Einmüthigkeit gezeigt werden müsse.

Darmstadt. Von dem Großherzoge sind der deutsch-katholischen Gemeinde in Mainz auf deren Ansuchen die Rechte einer juristischen Person, Korporationsrechte, verliehen worden.

Aus Mecklenburg, d. 12. December. Nach der „Kos. 3.“ hält sich jetzt ein preussischer Techniker in Wismar auf, mit dem Auftrag, zu erkunden, ob sich das Wohlenerger Werk zur Anlegung eines Kriegshafens qualificire. Das Erachten des Technikers soll dahin ausgefallen sein, daß hier die Anlage eines Kriegshafens sowohl pecuniär als strategisch größere Vortheile als auf Rügen und Danzig biete.

Flensburg, d. 7. Decbr. In Londern, wo erst seit 1850 dänischer Unterricht ertheilt wird, duldet man jetzt nicht einmal eine deutsche Privatschule. Das dortige Schullehrerseminar, das mit den Finzen eines Legats aus dem Jahre 1798 unterhalten wird, ist natürlich ebenfalls in ein dänisches verwandelt worden. Die ausdrückliche Bestimmung der Stiftungsurkunde, daß das Legat dem Erben des Testators zufallen solle, wenn das Seminar aufhöre ein deutsches zu sein, genügt die Nachbarn in Kopenhagen durchaus nicht. Zweiter Lehrer am Seminar ist ein Infanteriecapitän Thuras, der einstmalig bei einer Festfeier in Londern aufsprach; es gebe kein besseres Mittel zur Danisirung Schleswigs als die Deutschen in die Schley zu werfen.

Wien, d. 14. Decbr. Das Herrenhaus hat in seiner gestrigen Sitzung den Staatsvoranschlag für 1863 und das zugehörige Finanzgesetz sammt den Steuererhöhungen votirt. „Ein Zeitraum von drei Stunden“, so sagt die „Presse“ über dies Ereigniß, „hat hingereicht, um die Einnahmen und Ausgaben für das laufende Verwaltungsjahr summarisch fest zu stellen, die Art der Deficitbedeutung zu

beissen und einer Steuererhöhung im Betrage von etwa 15 Millionen Gulden zuzustimmen. Coulanteste Erledigung der vom Ministerium eingebrachten Verhandlungsgegenstände war seit Beginn der Session ein charakteristischer Vorzug unseres Herrenhauses, bei der gestrigen Verhandlung aber hat das Haus in dieser Richtung sich selbst übertroufen.“ — Dr. Keipp, Chefredacteur des „Vaterlandes“, welcher zuletzt ein Gnadengesuch beim Kaiser eingereicht hatte, ist darauf abschlägig beschieden worden und wird bereits am 13. seine Kerkerhaft antreten.

Schweiz.

Genf, d. 10. Decbr. Die Aufregung der letzten Tage ist leider von einigen Ausbrüchen der Nothheit begleitet gewesen, wie sie nun schon seit einigen Jahren bei den Genfer Parteikämpfen nicht zu fehlen pflegten. Es bestand seit vorigem Frühjahr ein Club der Independenten, der, weil er die Fäden bei den Volksabstimmungen in Händen zu haben behauptete, den Spottnamen Societé de la Ficelle von den Gegnern erhalten hatte. Vor dem Lokal dieses Clubs, in der Rue Constance in dem fast radicalen Quartier St.-Gervais gelegen, kam es nun vorgestern Abend zu den bedauerlichsten Aufritten. Radicale Volkshaufen hatten sich dort versammelt, einige Clubmitglieder wurden im Herausgehen überfallen und mißhandelt, eine Person, wie es heißt, sogar durch Dolchstiche schwer verwundet. Ja selbst ein Sturm auf das Lokal soll verübt worden sein. Endlich gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Es ist überflüssig zu bemerken, daß solche Vorfälle von der großen Mehrzahl des Volks verabscheut werden.

Ueber die verworfene Verfassung wird der „Baier. Zig.“ geschrieben: Eine der hauptsächlichsten Bestimmungen der neuen und zwar im liberalsten Sinne entworfenen Verfassung war die Aufhebung der Schiedswand zwischen Alt- und Neugenen. Letztere hatten bisher keinen Anspruch auf das etwa 5 Millionen geschätzte Vermögen der Altgenen, das sogenannte Genfer Spital. Nach dem neuen Verfassungsentwurfe hätte nun dieses Spitalgut, an welches die katholischen Neugenen keinen Antheil hatten, in Staatsrenten umgewandelt und durch 45,000 Fr. Rente von Seite des Staats vermehrt, dann auf die Gemeinden des Kantons nach der Volkszahl vertheilt und als Armenrenten benützt werden sollen, so daß auch die kleinsten Gemeinden auf diese Weise ein verhältnißmäßig nicht unbedeutendes Armenrenten erhalten hätten. Fajz aber und seine Anhänger wußten ihre Agitation geschickt in ein religiöses Gewand zu hüllen und siegten.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Merseburg,** den 10. December. Die Verhandlungen der heutigen Plenar-Sitzung des Provinzial-Landtags erstreckten sich vorzugsweise auf die Berathung des vorläufig und zum großen Theil zwischen den königlichen Staatsbehörden und dem bezüglichen ständischen Ausschusse vereinbarten Entwurfs eines neuen Reglements für die Feuer-Societät des platten Landes des Herzogthums Sachsen und der zu demselben gehörigen Verwaltungs-Ordnung. Beide, aus dem Grunde sehr umfangreichen Entwürfe, weil nach denselben beabsichtigt wird, die Mobilien-Versicherungen in den Bereich der Wirksamkeit der gedachten Landes-Societät zu ziehen, wurden von dem Landtage mit einigen unwesentlichen Modificationen angenommen, und es steht deren Allerhöchste Sanction zu erwarten. — Dem Landtage wurde bei Gelegenheit der vorgelegten Verhandlung der Inhalt der Note des königlichen Landtags-Commissarius vom 6. December er. mitgetheilt, nach welchem der zeitliche General-Director der Landfeuer-Societät für das Herzogthum Sachsen, Herr Kammerherr von Heldorff, das Gesuch um Entlassung aus dieser Function eingereicht hat, und bei demselben beharret. Diese Mitteltheilung wurde in Rücksicht der großen Verdienste, welche Herr von Heldorff sich in der langen Zeit seiner Wirksamkeit um die gedachte Anstalt erworben, nur mit Behauern entgegengenommen, und ihm für diese Verdienste die Anerkennung und der Dank des Landtages ausgesprochen. — Die wegen Wiederbesetzung der zur Erledigung kommenden Stelle des General-Directors der Landfeuer-Societät für das Herzogthum Sachsen erforderliche vorbereitende Beschlußfassung erfolgte sodann noch in der heutigen Sitzung. — Schließlich kamen noch mehrere an den königlichen Landtags-Commissarius zu richtende Denkschriften zum Vortrage.

— **Merseburg,** d. 12. December. Heute Morgen 10 Uhr wurde der seit dem 15. November hier tagende Sächsische Provinzial-Landtag durch den königl. Landtags-Commissar, den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Hrn. v. Bisleben, im Namen des Königs mit einer anerkennenden Rede über die Thätigkeit desselben feierlich geschlossen.

Stadttheater in Halle.

Das Gastspiel unseres gelehrten Lichtschee nimmt das Interesse des künftigen Publikums in so hohem Grade und so ausschließlich in Anspruch, daß das recitirende Drama jetzt nur schwach besetzte Häuser findet. In der That hat der hochverehrte „Sängerführer“, von Gottes Gnaden noch im Alter von 56 Jahren mit einer wunderbar schönen Tenorstimme besetzt, nicht allein bei seinem jedesmaligen Auftreten das bis zum letzten Blage gefüllte Haus zu stürmischen Beifall durch wahrhaft künstlerische, großartige Leistungen fortzusetzen, sondern auch durch sein lebenswichtiges Wollen alle die Kreise, die er durch seine Gegenwart gezeit, bewahrt und sich so in Halle ein Andenken gesichert, das unvergänglich sein wird, wie der Name Lichtschee.

Eroh der, jedenfalls auch durch die Gesandte der Weihnachtszeit bedingten Vernachlässigung des Schauspielers Seitens des Publikums, werden unter modernem Namen nicht mehr, das mit Fleiß und Lust zu bieten, was sie eben zu bieten im Stande sind. Die Aufführung der „Deborah“ beweist diese Behauptung. Welche angebende Künstlerin schwärmte nicht für den Gedanken, einmal, nur einmal sich dem Publikum

als Deborah vortreten zu können! Wer kaum richtig beklammern, sich auf der Bühne kaum ein wenig bewegen gelernt, hat nunmehr nichts Giliacros zu thun, als die Deborah „einzuführen“, in der süßen Hoffnung natürlich, damit sofort Furore zu machen. Wir unsrerseits halten die Darstellung dieses Charakters für keinen guten Prüfling der Künstlerkraft, denn den Ton leidenschaftlicher Liebe, wie leidenschaftlichen Hasses richtig zu treffen, ist für das Weib keine besonders schwierige Aufgabe, von andern Gründen ganz abgesehen. Fräul. Saats befähigt durch ihre „Deborah“ die Meinung auf das Unabweislichste, die wir immer von ihr gehabt. Sie zeigt, daß sie eine künstlerisch gebildete, begabte Schreiberin gehabt, daß ihr eine schöne Form, ein würdevoll dramatischer Vortrag verliehen, daß ihr bedeutendes Talent über jeden Zweifel erhaben, aber auch andererseits, daß dieses Organ noch der Ausbildung bedarf, daß ihr Spiel noch manchem verfehlt, daß mit einem Worte sie sich jetzt noch auf der ersten Stufe zu der Höhe befindet, die sie möglicherweise einmal erreichen kann. Wir sprechen uns immer rückhaltlos wie über ihre Vorzüge, so auch über ihre Mängel aus, denn der Entwicklung einer jungen aufstrebenden Talenteinsepe wird schwülftich Lob zum gütigen Wehltun, der sie zu Grunde richtet. Selbstüberschätzung zeigt sich dann in vielen Fällen als natürliche Folge und wird nur zu oft zur Klippe, an der die herrlichsten Talente scheitern. Vor diesem Gesicht Fräul. Saats zu bewahren, wollen und müssen wir das Unsere thun. Sie gab ihrer Deborah viel Licht und viel Schatten, von Uebergängen aber war kaum die Rede. Man merkte aus den einzelnen Schönheiten die Studie, gewann aber keinen klaren Uebersicht über ein schönes Ganze. Zu den ersten rechnen wir namentlich den Monolog im 3. Act, der, selbst bei hohen Ansprüchen, wohlgelungen und bewundernswürdig genannt zu werden verdient; auch einzelne Szenen, einzelne Stellen des Dialogs der andern Acte kann man als prächtig durchgeführt und gesprochen bezeichnen. Wir sind überzeugt, daß Fräul. Saats in späteren Jahren ganz andere Partien zur Darlegung ihres Talents wählt, als die Deborah, und daß, wenn sie die Letztere spielen muß, sie deren Bild weit vollkommener sich entworfen haben wird, als jetzt; sie wird dann auch Originalen kenne können, wo sie jetzt nur copirt. Fräul. Saats wurde in Wädigung ihrer Leistung übrigens dreimal gerufen. — Mit dem Spiele des Hrn. Böhmann als Josef erklären wir uns einverstanden; wir ermahnen indessen den anscheinend sehr fleißigen jungen Mann wiederholt, auf die Haltung und Bewegung seiner Hände und Füße große Aufmerksamkeit zu verwenden, indem dabei noch manches Unschöne und Störende sich zeigt. Hrn. Hannuth's schäbher vorstretende Unbekanntschaft mit der von ihm zu spielenden Rolle wollen wir für diesmal damit gern entschuldigen, daß dieser verdienstvolle Regisseur der Oper jetzt allseitig vielfach in Anspruch genommen wird. Hr. Bentz hat stelle in dem Schulmeister ein Charakterbild auf, wie wir es von diesem sehr talentvollen Künstler erwarten mußten; in seinen Händen gewinnt jede, auch die kleinste Partie an Leben und Bedeutung. Fräul. v. Dornheim spielte die Hanna recht ansprechend und lobenswerth. Möchten wir recht bald Gelegenheit finden, die junge Dame in ein größeres, für ihre Individualität passenden Rolle beurtheilen zu können. Im Uebrigen war das Stück zufriedenstellend bejest.

Leider war bei Gelegenheit der Uebandfeier im Stadttheater aus oben erwähnten Gründen das Haus so wenig gefüllt, daß für die Zwecke der Vorstellung jedenfalls nur ein geringer Ertrag übrig blieb. Ueber die Ausführung des Programms zu berichten, fehlt uns dieses Urmittel wegen die Lust.

Londoner Ausstellung.

Ueber die nunmehr geschlossene Londoner Ausstellung soll nach dem Beschlusse der Zollvereinsregierungen ein Bericht veröffentlicht werden, welcher im wesentlichen aus

den von den Jurymitgliedern des Zollvereins erstatteten Specialberichten bestehen und außerdem die Zusammenfassung der Preisgerichte so wie die Namen der Aussteller des Zollvereins, welche Auszeichnungen erhalten haben, enthalten wird. Um die Veröffentlichung zu beschleunigen und die Anschaffung zu erleichtern, soll die Herausgabe in Lieferungen erfolgen. Dieselben werden im Buchhandel einzeln käuflich sein und so eingetheilt werden, daß sie verwandte Klassen der Ausstellungsgegenstände umfassen. Den Verlag hat die Geheime Hofbuchdruckerei von J. Deder übernommen. Der Preis ist auf 2/2 Sgr. für den Bogen bei Entnahme einzelner Lieferungen fest gesetzt und wird sich auf 2 Sgr. für den Bogen bei Entnahme des ganzen Berichts stellen. Die erste Lieferung, welche den Bericht über Klasse 1.: Bergbau, Steinbrucharbeiten, Metallurgie und Mineralien enthält, befindet sich unter der Presse. Die weiteren Lieferungen sollen in kurzen Zwischenräumen folgen.

Berlin, den 10. December 1862.

Die königliche Commission für die Londoner Industrie- und Kunstausstellung. DeLbrück.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 15. bis 16. December.

Kronprinz. Hr. Rent. Kaiser m. Tochter a. Potsdam. Hr. Reg. v. Assessor Starke a. Magdeburg. Hr. v. Artz Dr. Bernick a. Hannover. Die Grrn. Kauf. Presh a. Leipzig, Wöhring a. Göttingen, Koch a. Hamburg.

Stadt Zürich. Die Grrn. Kauf. Jacobi a. Berlin, Schöber a. Forzheim, Fuchs a. Hamburg, Leubner a. Leipzig. Hr. Gutsbeil, Wairing a. Magdeburg. Hr. Fabril. Fischer a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Pastor Reide a. Friedeburg. Die Grrn. Kauf. Wogler a. Meßneritz, Keil a. Leipzig, Hammer a. Berlin. Hr. Rent. Kühne a. Meßneritz.

Goldner Löwe. Hr. Fabril. Diehl a. Berlin. Hr. Gastw. Romer a. Cönnern. Hr. Wühlensel. Zersch a. Staßfurt. Die Grrn. Kauf. Wunderlich a. Berlin, Weber a. Magdeburg, Guttardt a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Krohst a. Schloffen. Hr. Anim. Dita m. Gem. a. Hühnsfeld. Hr. Gasthofbes. Liebene a. Altrern. Hr. Fabril. Range u. Hr. Steinmetz. Sehl u. Jeth. Hr. Bernsch. v. Reijer Solz u. Hr. Kreis-Physic. Schirmer a. Helligshand. Die Grrn. Kauf. Drensel u. Renzig a. Berlin, Seiler a. Brandenburg, Goldner u. Ahrendes a. Magdeburg.

Mente's Hotel. Hr. Bed. Wermann a. Jeth. Die Grrn. Kauf. Richter a. Leipzig, Reilmann a. Bernburg, Bernhardt u. Gerhardt a. Magdeburg. Hr. Fabril. Goldschmidt a. Chemnitz.

Hotel zur Eisenbahn. Frau Gutsbeil. Geismann a. Braunau. Hr. Maschinenbauer Franke m. Frau a. Düsseldorf. Hr. Bauunternehmer Martiny a. Pirmont. Die Grrn. Kauf. Cohn a. Berlin, Müller a. Magdeburg, Müller a. Leipzig. Hr. Ritterg. Schönfeld a. Hannover.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	340,18 Par. L.	340,56 Par. L.	341,20 Par. L.	334,65 Par. L.	
Dunstdruck	1,99 Par. L.	2,05 Par. L.	1,57 Par. L.	1,87 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	86 pCt.	77 pCt.	84 pCt.	82 pCt.	
Luftwärme	1,6 G. Rm.	3,2 G. Rm.	0,7 G. Rm.	1,4 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Im Geschäftsjahre 1863 werden bei dem unterzeichneten Gericht als Beamte zur Führung des Handelsregisters fungiren:

als Richter: der Kreisrichter Keuffel, als Büreaubeamter: der Kreisgerichts-Sekretär Donath.

Zur Anmeldung von Handelsfachen wird der Freitag von Vormittags 11 bis 12 Uhr bestimmt.

Die Bekanntmachungen werden durch:

- den Anzeiger zum Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg,
- die Halle'sche Zeitung im Schwetschke'schen Verlage,
- die Magdeburger Zeitung,
- das Kreisblatt hier,

veröffentlicht werden.

Duerfurt, den 9. Decbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener Pferdewärter — aber nur ein solcher — findet zum 1. Jan. guten Dienst.

Gr. Ulrichsstr. 48. Fr. Lange's Söhne.

Ein Kellerlehrling wird gesucht auf dem Jägerberge.

Gesuch.

Ein junger Mann, 32 Jahr alt, unverheirathet, welcher in der Forstwirtschaft und Jagd bewandert ist, wünscht in dieser Branche unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Zu erfragen beim Handels-Gärtner Schaumburg in Gößeln bei Ebbwän.

Ein paar starke Weigländer Jagdschnecken, übercomplet, stehen zu verkaufen Nr. 8 in Gimmich bei Wettin.

Praktische Füllten a. H. Lämpchen an Tannen u. Christbäume empfiehlt Leipzigerstr. 22.

Auf dem Rittergute in Rieda werden zum 1. Jan. noch einige Knechte gesucht.

Junge, hochgelbe, gutschlagende Kanarienhähne zu verkaufen Glauch. Kirche 3.

Radikal-Ausverkauf

bis Weihnachten.

54. 54. Große Ulrichstraße 54. 54. Halle a/S. bei Fritz Geser aus Berlin,

Manufaktur

fertiger eleganter Herren-Garderobe und Fabrik von Schlafrocken.

- ☛ Eine unermeßlich große und geschmackvolle Auswahl Winter-Ueberzieher, das Eleganteste in allen Stoffen à 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 und 12 R.
- ☛ Gaus- und Schlafrocke in allen nur denkbaren Stoffen, höchst elegant, à 2 1/2, 3, 4, 5 R.
- ☛ Knaben-Garderobe in großer Auswahl.
- ☛ Jacken und Westen, das Eleganteste, jezt 1 1/2, 2, 3, 4 und 5 R.
- ☛ Tuchrocke, Fracks, höchst elegant, à 5, 6, 7 und 8 R.
- ☛ Echte Münchener Toppen, Stepprocke, Savelocks à 2, 2 1/2, 4, 5 R.
- ☛ Nouveautés in Schlafrocken, wie auch Ueberziehern, das Beste, jezt 8, 10, 12 und 14 R.

Offene Stellen. Zwei Oberverwalter für Domänen in Anhalt und Altenburg, Persönlichkeiten qualifizirt und unverheirathet, Antritt 1. Jan. und 1. April 1863. Gehalt entsprechend; und mehrere tüchtige Landwirthschafterinnen für Rittergüter werden gesucht. Briefe franco. A. Luderitz in Leipzig, Kl. Fleischberg. 23.

Ein Gartenbursche.

welcher sich in einer größeren Gärtnerei noch ausbilden will, wird bei angemessenem Lohne zum Neujahr 1863 gesucht. Näheres kl. Ulrichstraße Nr. 30, 1 Tr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine Conditoreiwaren in bekannter Güte; desgleichen Gemüser Citronat, Rosenwasser und Citronenöl. J. F. Stegmann, Markt 13.

Mein wohlfortirtes Schuh- und Stiefelwaarenlager halte ich in allen Sorten u. Größen bestens empfohlen; sowie Hauschuhe, gefütterte und ungefütterte und Zeugnisse mit und ohne Futter, Schrotenschuhe mit und ohne Ledersohlen und Gummischuhe in größter Auswahl. Wittwe Ulrich.

Entlaufen

ein großer schwarzer Fanghund mit weißen Vorderbeinen am 8. dtes. Wiederbringer erhält eine Belohnung bei

W. S. Polit.

Ein großer eleganter Reisepelz zu verkaufen Mannische Straße Nr. 8 im Laden.

Ein Material-Geschäft mit ausgezeichnete Kundschaft soll Familienverhältnisse halber incl. schönem Grundstück verkauft und kann mit ca. 1000 R. übernommen werden. Auf franco. Anfragen Näheres bei G. Barth, Böttchermstr. in Halle.

Ein Paar große braune Zugferde sind zu verkaufen Rutschgasse Nr. 1.

Eine sofort beziehbare herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten Rathhausgasse Nr. 15.


Zum sofortigen Antritt oder zu Ostern sucht einen Lehrburschen der Schmiedemeister

Brauns in Rottelsdorf.

Restauration zum Hafen. Heute Mittwoch Gesellschaftstag mit Unterhaltungsmusik, wozu freundlichst einladet

G. Niedrich.

Für guten Weg ist bestens gesorgt.

 Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in
Braschwitz Nr. 8.

Die neueröffnete Grube „Hülfe Gottes“ Nr. 313 bei Kötzschau empfiehlt von jetzt ab ihre schöne, knorpelreiche Kohle dem geehrten Publikum bestens.

 Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in
Plöbütz Nr. 18.

Das Wettiner Wochenblatt
nebst seinen Organen beg. 1. Jan. a. l. ein neues Quartal. Bestell. nehmen d. R. Postämter, d. Boten u. unsere Expeditionen gegen Pränumeration v. 8 1/2 pr. Quartal, frei ins Haus, entgegen.
Wettin.

Landwirtschaftliche Formulare,
Form. f. Kirche, Schule u. geschäftl. Leben, vorrätig u. auf Bestell. liefert billig u. sauber
Bruno Krauß
Buchdruckereibesitzer in W.

Frischeste Schmelzbutte, Rosinen, großer schöner Frucht, beste Corinthen, Mandeln, Citronat, feine Gewürze aller Art, Citronen-Öel, Zuckern in Broden und gemahlen, namentlich offerire ich gemabl. Raffinad das Pfund 5 1/2.
J. C. Kehler,
gr. Steinstraße 26.

Broihan
diese Woche Donnerstag in der Brauerei von
Wilhelm Rauchfuß,
H. Berlin Nr. 2.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in
Wet's bei Landsberg Nr. 1.

Tabackspfeifen, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen eigener Fabrik empfiehlt
Friedr. Ernst Spiess,
Leipzigerstraße, alte Post.

Mein vollständiges Lager in Regenschirmen, En tout cas halte ich bestens empfohlen.
Friedr. Ernst Spiess,
Leipzigerstraße, alte Post.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei
W. Elze in Wefewitz.

Alle Sorten **Reißtangen, Fahrreise, Schuppen- und Reichgabelstiele** billigst jeder Anforderung; für Korbmacher: **Nohr, Nies u. Korbweiden** — grau u. geschäftl. Korbwaren mit entsprechendem Rabatt.
Halle, Weingärten.
Gebr. F. & G. Elitzsch.

Pianos.
2 ganz neue Pianos, englische Mechanik, 7 Octav, 3hörig, vorzüglicher Ton, aus einer der besten Leipziger Fabriken unter sehr günstigen Bedingungen übernommen, das eine in Nussbaum, das andere in Jacarando-Gehäuse, stehen unter Garantie zum Verkauf beim
Dr. L. a. D. **Namshorn** in Halle, Glaucha'sche Kirche Nr. 1.

Zwei gute übercomplete **Wagen-Pferde** stehen zum Verkauf bei
C. Berger,
Merseburg, den 12. December 1862.
Möbelfabrikwerk billigst Ludengasse 16.

Flanell-Waare.
W. Wehr aus Kallstedt empfiehlt sein Lager vollener Flanelle in jeder beliebigen Breite und Güte. Pferde-, Bett-, Plätz- und Cophadecken zu den alten und billigen Preisen.
Stand: Auf dem Markt neben der Leinwand in der letzten Bude.

Broihan
Donnerstag d. 18. und Montag den 22. d. M. im **Stewenbrauhaus** bei
G. Müller.



Domplatz Nr. 5.



Brillen, Lorgnetten u. dgl. Artikel, anerkannt gut und außerordentlich preis-
big empfiehlt
E. Hagedorn, Opticus, Markt Nr. 18, neben der Hirschapotheke.

Pracht-Ausgabe.
Hoffmann's Märchen für Jung u. Alt.
20 Bogen. 78 Illustrationen und 8 colorirte Bilder.
Preis nur 1 Thlr. Preis nur 1 Thlr.

Schneewittchen, K.R.

Vorrätig bei
Schroedel & Simon in Halle.

C. F. F. Colberg am alten Markt empfiehlt
Photographie-Albuns in großer Auswahl und sehr billig, **Brief- und Schreibmappen** mit und ohne Schloß, **Schul- und Zeichenmappen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Stammbücher, Albums** in Leder und Sammet u. s. w. Sämmtliche Gegenstände sind aus den anerkannt besten Werkstätten des In- und Auslandes, dauerhaft und geschmackvoll gearbeitet, und die Preise so billig gestellt, als nur irgend möglich.
Tusche- und Honigfarben in Kästchen, **ächte chinesische Tusche und Faber-Bleistifte, Zeichenvorlagen, Bilderbücher, Papier pellee** in allen Größen und Farbentönen, sowie alle **Schreib- und Zeichenmaterialien** in bester Qualität.
Die beliebtesten Sorten f. **Toilette-Seifen, Haarröle, Pomaden, Eau de Cologne, Esprits, Räucherpulver und Balsam.**
Cartonnagen, Briefbeschwerer, Papeterien, **Arbeits-, Handschuh-, Boston- und Federkasten,** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Gratulations-Karten, von den billigsten bis zu den feinsten in reichhaltigster Auswahl, wobei auch schon die neuesten **Neujahrskarten,** empfiehlt **C. F. F. Colberg am alten Markt.**

Franz Stümpfel, Klempnermeister, gr. Steinstr. 71,
empfiehlt einem geehrten Publikum sein reich sortirtes Lager aller Art Lampen, als: Moderaturlampen, Schielampen zu Küb- und Solaröl, neueste Construction, sowie eine große Auswahl lackirte und messingene Kaffeeteller, Döfkröbchen, Schreibzeuge, Leuchter u. Torfkästen etc. in verschiedenen Größen.

C. August Linde, große Steinstr. Nr. 1,
empfiehlt ein reich sortirtes Lager in engl. Filz- und Seiden-Hüten, Mützen, Schlipfen, Binden, Cravatten, Buchskin-Handschuhen für Herren, Damen und Kinder, Glace- und Waschleder-Handschuhen, Reitdecken, allen Arten Filzen, Plüsch-, Filz- und Schrotten-Schuhen, verschiedenen Arten Gesundheits-Sohlen, Bierseidel-Unterlegern u. s. w. zur gütigen Beachtung.
Auf dem Christmarkt habe ich keine Bude.
Sutrepaturen jeder Art werden schnelligst und gut ausgeführt von
C. August Linde, große Steinstr. Nr. 1.

Nr. 1
Schmeerstr. Nr. 1,
vis à vis v. Gm.
Dalchow.

Ed. Bendheims Magazin eleganter Kleidungsstücke.

Nr. 1
Schmeerstr. Nr. 1,
vis à vis v. Gm.
Dalchow.

Um mit meinem kolossalen Lager von Winter-Kleidungsstücken zu räumen, verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

billig
u.
gut.

Die schwersten Engl. Doubles- u. Pelz-Doubles-Ueberzieher

v. 9—13 Thlr., reeller Preis 12—16 Rp.

Ratinée-Ueberzieher, Prachtstücke, v. 10 1/2—15 Rp., schwere Halb-

Double-Röcke v. 6 Rp.

Jagd-Joppen v. 2 1/2 Rp., elegante Steppröcke v. 4 Rp., Schlaf-

röcke v. 2 1/2 Rp., Tuchröcke u. Fracks v. 5 Rp.

Tuchmäntel mit langen Kragen, Gabelock u. Zuaven-Mäntel, Niederländer Bucks-

fin-Josen v. 2 1/2—5 Rp., **Bieber-, Kalmuck- u. Ungora-Röcke v. 3—4—5 Rp.**

NB. Größtes Lager Knaben-Anzüge. Frank. Aufträge werden reell ausgeführt.

Vorzügl. Rügenwalder Gänsebrüste,

Feinste **Gothaer Servelatwurst** empfiehlt

G. Goldschmidt.

Franz. getr. Aepfel, Russ. Zucker-

erbsen, trockne Morcheln, Cham-

pignons, Muscroms empfiehlt

G. Goldschmidt.

Gustav Glück, Bildhauer, Leipzigerstraße Nr. 95,

empfeilt von heute ab seine Ausstellung von feinen Kunstfachen für Zimmer, bestehend:

in einer Auswahl von Figuren nebst Consolen jeder Größe, Gruppen, Reliefs, Crucifixe bis 3

Fuß hoch u. s. w.; des bequemen Reinigens halber in Stearin getränkt u. weiß in franz. Gyps.

Mein Modellzimmer für Baufach halte ich den Herren Architekten und Bauherren bestens

empfohlen.

Julius Kawack, Kürschnermeister, Leipzig

Leipzigerstraße Nr. 103, im goldenen Löwen,

empfeilt sein reichhaltiges Pelzwaaren-Lager und alle in dieses Fach einschlagende Ar-

tikel zu billigen Preisen. Bestellungen und Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Einem geehrten Publikum etwas außergewöhnlich Billiges zu offeriren, habe ich mein

sämtliches Lager zu bedeutend billigeren Preisen herabgesetzt.

Preiscourant.

Halbwollene Kleiderstoffe von 3/4 Sgr., echtfarbige Cattune

von 3/4 Sgr., 1/2 br. Cattune von 4 Sgr., reitwollene Kleider-

stoffe von 9 Sgr., Tibets u. Wollatlasse von 12 Sgr., Mohairs, schwarze

u. faconnirte Lustres von 5 1/2 Sgr., Doppel-Lustres von 6 Sgr.,

schwarzen Moirée zu Röcken von 9 Sgr., eine große Auswahl feine Shir-

rings von 3 1/2, 4 u. 4 1/2 Sgr., Futter-Wachente von 3 1/2 Sgr. Shawl-

Tücher von 1 1/2 Thlr., Umschlage-Tücher von 1 Thlr., Kopftücher von 10

Sgr., rein wollne Herren-Cachenez-Tücher von 2 1/2 Sgr.

empfeilt **G. Rothkugel.**

Um mit meiner großen Auswahl Damen-Mäntel, Paletots

und Tuchmäntel bis zum Feste gänzlich zu räumen, verkaufe ich

solche zu nie dagewesenen billigen Preisen. Double u. Paletots, welche

11, 12, 17 u. 21 Thlr. gekostet, jetzt nur 7, 9, 12 u. 15 Thlr.

Sacken von 1 Thlr. 5 Sgr. an

bei **G. Rothkugel, Leipziger-Strasse Nr. 85.**

Die Porzellan- und Glashandlung von Gustav Ferber,

große Steinstraße Nr. 72,

empfeilt eine reiche Auswahl der

elegantesten **Caffeeservice,**

Kuchentörbe,

Kuchenteller,

Defferteller,

Cabarets,

Basen,

Spielsachen,

Wasser- u. Liqueurservice,

f. geschl. Seidel mit Glas- und Porzellan-

platten zc. unter billigster Preisstellung.

das Stück von 17 1/2 Rp an bis zu den feinsten, empfiehlt

in größter Auswahl

P. Naucke, Mauergasse 13, an der neuen Promenade.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Stereoscopenbilder,

neueste Zusendungen aus Paris, London
und Berlin empfehlen in unübertrefflich reich-
haltiger Auswahl

Paul Colla & Co., gr. Schlamml 10.

Feder-Matratzen à Stück von 4 1/2 bis

10 Rp empfiehlt

U. Lange, Tapezier und Decorateur,

gr. Klausstraße 4.

Gefüllte Cartonagen,

englische und französische Parfüme-
rien in reicher Auswahl.

Adolph Thiele,

große Ulrichstraße 2.

Erfurter Brunnenkresse,

frische Perigord-Trüffel

empfang **C. Müller,**

Markt Nr. 2 u. Schülershof Nr. 7.

Festgabe für Frauen!

In zweiter Auflage erschien so eben und

ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Die Hausfrau

von **Henriette Davidis,**

Verf. des „Kochbuchs 9. Aufl.“, des „Gartenbuchs

4. Aufl.“ u.

br. 1 1/4 Rp; eleg. geb. 1 1/2 Rp; Pracht-Ausg.

mit Goldschnitt 2 Rp.

Die vielen Beweise des Dankes, welche der

gefeierten Verfasserin für diese praktische „An-

leitung zur selbstständigen und sparsamen

Führung des Haushalts“ zu Theil gewor-

den, gaben ihr Anlaß, diese neue Auflage nach

allen Seiten hin zu verbessern und zu vervoll-

kommen.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Mittwoch den 17. Decbr. Vorleses Gasse-

spiel des Hrn. **Tichatschek** vom königl. Hof-

theater zu Dresden; **Der Maurer und**

Schlosser, komische Oper in 3 Aufzügen

nach dem Französischen von **Scribe**, Musik

von **Uuber**.

Roger, Hr. **Tichatschek**, Irma, Fr. **Mi-**

chalefi, Mad. **Bertrand**, Fr. **Mejo** aus Ge-

fälligkeit.

NB. Die geehrten Abonnenten, welche ihre

Plätze zu dieser Vorstellung zu behalten wün-

schten, wollen ihre Billets Dienstag Nachmit-

tag 2—4 Uhr in Empfang nehmen.

Diemitig.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag

und frische Wannenthen.

Vorschuß-Verein zu Wettin.

Den Mitgliedern des hiesigen Vorschuß-

Vereins theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß,

dem in der Generalversammlung am 16. Decem-

ber d. J. gefaßten Beschlusse gemäß, vom 1.

Januar 1863 ab, die Provision von 1/2 auf 1/4

pro Cent p. Monat herabgesetzt wird. Es wer-

den demnach von diesem Tage an für 100 Rp

Vorschuß 12 Rp 6 Sgr. Binsen und als Beitrag

zu den Verwaltungskosten, zum Reservefond

u. s. w. 5 Rp Provision pro Monat berechnet.

Wir hoffen, daß diese wesentliche Ermäßigung

dazu beiträgt, unsern Vereine eine immer grö-

ßere Ausdehnung zu geben. Der Umlauf in

den verfloßenen 11 Monaten d. J. beträgt

48,373 Rp.

Wettin, den 15. December 1862.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 Uhr verschied in Folge von

Krämpfen unser einzig geliebter Sohn **Friedrich**

im Alter von 8 Monaten.

Verwandten und Freunden widmen wir diese

Trauernachricht mit Bitte um stillen Beileid.

Wupp, den 16. December 1862.

Friedrich Michaelis und Frau.

Bekanntmachungen.

**Preisberabteilung
 der besten Bücher!
 zu Concurrenz-Spottpreisen!**

Garantie für neu, complet und fehlerfrei.
Allygare Carlens Romane. Schöne deutsche Ausgabe in 140 Bdn. nur 5 Thlr.!!! **Jugend-Album** auf 1862, ein starker Band mit seinen Stahlstichen, sauber gebd., nur 15 Sgr.!!! **Hefermann's** **Buch der Natur** 300 Kpfrn., 20 Sgr. Das illustrierte **Buch der Natur** von **Hofmayer**, **Brehm**, **Bromme**, **Schmidlin** u. mit vielen Illustrationen, nur 15 Sgr. **Malerische Naturgeschichte** der drei Reiche, 750 Seiten Text mit 350 sauber color. Kpfrn., 1861, Prachtbd., 45 Sgr. **Langheim's** Gedichte 15 Sgr. **Gothe's** Gedichte, Prachtbd., 24 Sgr. **Deutschlands** technische Pflanzen, 4to, mit viel. prachtv. color. Kpfrn., 22 1/2 Sgr. **Taschenbuch der Liebe** und **Freundschaft** u. von **Schäpe** und **Haug**, 5 Bde., mit 50 Stahlst., gebd. in Goldsch. u. Futteral, Komp., 8 Thlr., nur 26 Sgr. **Schiller's** sammtl. Werke, gr. Cotta'sche Prachttausgabe, mit den berühmten **Kaulbach'schen** Stahlst., in sehr eleg. reich u. Gold verzierten Einbänden, nur 6 Thlr. **Gothe's** sammtliche Werke, gr. Cotta'sche Prachttausgabe, mit den meisterhaften **Kaulbach'schen** Stahlstichen, elegant, nur 11 Thlr. 28 Sgr. **Herber's** Werke, 6 Thlr. 26 Sgr. **Shakespeare's** Werke, 12 Bde. mit Stahlstichen, 45 Sgr. **Rhodes's** Werke, neueste Ausgabe, 17 Bde., 5 1/2 Thlr. **J. G. Vos's** Werke (auch Souffle), schöne Octav-Ausgabe, 4 Bde., 26 Sgr. **Andersen's** Märchen, 2 Bde., m. Kupfrn., 20 Sgr. **Illustrirtes** Unterhaltungs-Magazin, 2 Quartbde. in 800 Bildern, 1 Thlr. **Humbold's** Kosmos, große Pracht-Ausgabe, 4 Bde., 6 Thlr. 28 Sgr. **Dr. Schmidt's** großes deutsches Wörterbuch, 800 Seiten, 22 1/2 Sgr. **Rehau's** Naturgeschichte d. Säugethiere, mit sehr vielen prachtv. color. Kpfrn., Folio, 20 Sgr. **Wilhelm**, die **Christ** der Deutschen in ihren vollendetsten Schwärmen, 240 Dichter in 6 Büchern, 25 Sgr. **Simrod's**, die schönsten illust. deutschen Volksbücher, 5 Bde., nur 20 Sgr. **Simrod**, der große deutsche Volks-Liedererschlag, 3 Bände, 28 Sgr. **Simrod**, die klassischen deutschen Sagen, 24 Sgr. **Simrod**, Heineke's **Fuchs** m. viel. kostlichen Bildern, 12 Sgr. **Düsseldorfer** Künstler-Album (Pracht-Kupferwert) mit den herrlichen Kunstblätter in prachtvollem Farbendruck, Quarto, eleg., 45 Sgr. **Meiner's** weltberühmtes **Universum**, 2 Bände, mit vielen prachtvollen Stahlstichen, 2 Thlr. **Kraus v. Paalzow's** Romane, 12 Bände, 4 1/2 Thlr. **Neues** elegantes **Tanz-Album** f. 1863, enth. die neuesten Tänze f. **Clavier**, 1 Thlr. **Lessing's** Werke, 10 Bde., 3 Thlr. 25 Sgr. **Walter Scott's** Romane, 175 Bde., 5 1/2 Thlr. **Ferd. Dremer's** Werke, 108 Bde., 3 1/2 Thlr. **Wagner-glas**, sonstige 1001 Nacht, gr. 8., **Belinapier**, 12 Sgr. **Münchener** fliegende Blätter, 2 Quartbde., mit 800 der anerkannt besten humoristisch. Bilder, 52 Sgr. **Zimmermann's** **Pygmalion** mit 100 Abbildg., 24 Sgr. **Regnaud's**, **Chemie für Kisten**, mit 140 Abbildg., 18 Sgr. **Hogarth's** sammtliche Zeichnungen, große vollständigste Ausgabe mit ca. 100 Kpfrn. und den berühmten **Viehens** berg'schen Erklärungen, eleg. 4 1/2 Thlr. **Claudius** Werke, 7 Bde., mit Kpfrn., von **Chodowiecki**, 52 Sgr. **British Poets**, the classical des 19. Jahrh. (englisch) vord. vollständige Sammlung, 800 Seiten, größtes 8., **Kadindr.** 4 Thlr., nur 42 Sgr. **Tegner's** **Freithofsfage**, deutsche Pracht-Ausg., 12 Sgr. **P. de Kock**, **Gustav** der **Bons** vivant, mit Kupfern, 15 Sgr. **Vocacio's** **Decameron**, 24 Sgr. Die neue **Johiade** (vorz. humorist. Buch) 356 Seiten mit Kpfrn., 12 Sgr. **Deutschlands** Dichterhalle. Das Schönste und Gelegentlich. u., 576 Seiten, 1862, statt 1 1/2 Thlr., nur 12 Sgr. **Wadler's** populäre **Afrikonomie** mit vollst. Himmels-Atlas, neue Ausg., 45 Sgr. **Willib.** der **Steuermann**, **See-Geschichten** und **See-Abenteuer**, das schönste Buch f. Knaben, 4to., mit fein color. Kpfrn., sauber gebd., 24 Sgr. **Bibliothek** historischer Romane und Erzählungen in Originalwerken der vorzüglichen deutschen Schriftsteller. 20 (3 w a n z i g) Bände (nicht Bändchen), Octav, **Kadenpreis** 22 Thlr. nur 2 Thlr.!!!

Gratis außer den bekannten Zugaben, zur **Bedienung** des geringen **Porto's** bei **Bestellungen** von 5 und 10 Thlr. noch **Werke** von **Geistlicher** u. **Wahlbuch** u. **illustrierte Romane gratis**.

Siegmond Simon, in **Hamburg**, 23, großer **Burkstr.**

Neues Genues. Citronat in **Kisten** und **ausgewogen** billigt bei **Hermann Pröpper**.

Neue Cleme-Nosinen in 1/2 & **Kisten**, **Smirn. do.** **Türk. Pflanzen**, **beste Münch. Schmelzbuter** billigt bei **Hermann Pröpper**.

Ein fettes **Schwein** ist zu **verkaufen** Lieskau Nr. 7.

Große Auktion von Gegenständen zu Weihnachtspräsenten
 passend.

Freitag den 19. d. M. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr u. folg. Tag verfeigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 wegen **Auseinanderetzung** eine gr. **Partie** seine **Winter- u. Sommergarderobe**, als: **Havelocks-Mäntel**, **Ueberzieher**, **Röcke**, **Hosen**, **Westen** u. dgl. m. **Ferner**: Eine **Partie** f. **Schuhe**, **Stiefeln** und **Hauschuhe** für **Damen** u. **Kinder** (in beliebigen **Posten**), nebst 1 **Wäschrant**, 2 **Tafel- und Handwaagen**, 9 **Mille** **Cigarren**, 8000 **Stück** **Weinfurke**, 250 **Mille** **Streichhölzer**, eine **elegante** **Moderateur-** **lampe** neuester **Construction** u. dgl. m.

Brandt, Kreis-Act.: **Commissar** u. **ger. Exarator**.

Albert Hensel (alte Post)

empfeilt zu **passenden** **Weihnachts-Geschenken** sein bekanntes **Galanterie-Waarenlager** einer **gütigen** **Beachtung**.

Geachte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne**.

Eine **Partie** echte **Caschmir-Decken** zu 2 1/2 **Rthl** bei **Gebr. Gundermann**.

Mehrere **Hundert** einzelne, **echt Ostindische**, **seidene Taschentücher**, a **Stück** von 25 **Sgr**, empfiehlt **die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung** von **Gebr. Gundermann**, **Leipzigerstr. 95**.

P. Colberg & Co.

En gros. **Gr. Ulrichsstraße Nr. 50,** **En detail.** empfehlen:

Fanchons in ganz **neuen** **Designs** von 10 **Sgr** an, **Strümpfe** und **Socken**, **dauerhaft** und **schön** gestrickt von 9 **Sgr** an, **Shawls** und **Cache-nez** in **allen** **Größen** und **Preisen**, **Unterjacken** und **Beinkleider** in **Wolle**, **Bigogne** und **Baumwolle**. **Sämmtliche** **Artikel** in **solider**, **reeller** **Qualität** zu **sehr** **billigen** **Preisen**.

Wollene Strumpfgarne **P. Colberg & Co.**

billigt und in **sehr** **großer** **Auswahl** bei **Eyder-Garne** in **allen** **Nummern** wieder **vorrätig**. **P. Colberg & Co.**

F. Randel's

Putz- und Modewaaren-Handlung,
103. Leipzigerstraße „im goldenen Löwen“ 103.

hat ihre **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet, worauf sie **besonders** **aufmerksam** zu **machen** sich **erlaubt**.

Französische Ballkränze in **brillanten** **Lichtfarben**, von 15 **Sgr** an bis 5 **Rthl** pr. **Stk** empfiehlt **F. Randel**.

Die **beliebten** **Victoria-Gravatten** und **Manchetten** sind **wieder** in **großer** **Auswahl** **vorrätig**. **F. Randel**.

Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. Nr. 26,

empfeilt sein **Neusilber- und Messingwaaren-Lager**, als: **Neusilberne** **Leuchter**, **Messer**, **Bössel**, **Schnupftabacs- und Zündholzdosens**, **Hundehalsbänder**, **Sporen**, **Wagen- u. Geschir- und Reitzzeugbeschläge**.

Goslaer **Edellen**, **Tyroler** **Glocken**, **Messing-Platten**, **Glockesen**, **Mosier**, **Dien- geräthschaften**, **Wärmflaschen**, **geachte** und **ajustirte** **Zollgewichte**, **Bierbähne** mit und ohne **Sprihe**, **Ventile**, **Fenster- und Thürbeschläge**, sowie **noch** **viele** **andere** **Gegenstände** empfiehlt in **großer** **Auswahl** zu **den** **billigsten** **Preisen** **Ferdinand Haassengier**.

Sarmonifa's zum **Blasen** und **Blasen** in **allen** **Größen** empfiehlt in **großer** **Auswahl** **Ferdinand Haassengier, gr. Klausstraße Nr. 26.**

Malz-Cacao-Pulver

aus der **Chocolaten-Fabrik** von **Gebr. Koch** in **Beitz**, vom **Herrn** **Professor** **Bock** in **Leipzig** als **das** **am** **meisten** zu **empfehlende** **Malz-Präparat** bezeichnet. **Siehe**, **Gartenlaube** Nr. 39 vom **Jahre** 1862. **Niederlage** **hier-** **von**, sowie von **unsern** **sämmtlichen** **Chocolaten-Fabriken** in **anerkannt** **schöner** **Qualität** bei **H. Pröpper**.

Zu Weihnachtsgeschenken

halte mein **aufs** **Beste** **assortirtes** **Lager** von **Büchern**, **Jugendchriften**, **Bilderbüchern**, **Musikali-** **schen** **Sachen** und **Kalendern** für 1863 **aller** **Art** einem **hochgeehrten** **Publikum** **höflichst** und **Umgebend** **bestens** **empfehlen**.

Besonders **empfehle** als **passendes** **Geschenk** für **junge** **Damen** die **beliebten** **Scide-** **Albums**.

Für **Kinder** das **Bilderbuch** mit **lebenden** **Figuren**. **NB.** **Nicht** **am** **Lager** **habende** **Sachen** werden **prompt** und **franco** **besorgt**. **Hochachtungsvoll** **F. R. Busch, Poststraße**.

Heute verlegte das **Haupt-Geschäft** nach meinem Grundstücke große Klausstraße Nr. 8 und bitte das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner dahin zu übertragen, welches nach allen Seiten zu rechtfertigen bemüht bleibe. Dies meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur gef. Beachtung.
Halle, den 13. Decbr. 1862.

Hermann Fritsch.

Weihnachtsgeschenke für Kinder, desgleichen für Erwachsene, empf. billigt C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Kefersteinsche Papierhandlung zu Halle a/S.

empfiehlt:

Fein farbig Postpapier in eleganter Enveloppe, mit und ohne Namenstempel, — zu Weihnachtsgeschenken passend. —

Conto corrente in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Ries.

Fertige Düten in allen Größen und diversen Papiersorten.

Beschriebene Acten-Papiere und bedrucktes Maculatur.



Leipzig.

Auch suche ich Vertretung meiner Fabrikate für Halle und Umgegend, und sehe hierauf bezüglichen Offerten entgegen.

Unsere noch am Lager habende **Damen-Mäntel** verkaufen, um vor beendeter Saison damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.

Cisleben, den 15. Decbr. 1862.

J. E. Frankenbach & Co.

Prachtvolle und gediegene Festgeschenke.

Julie Burow's Min. Ausg., geb. mit Goldschnitt, Rücken- und Deckel-Verzierung und Widmungsblatt.
Ladenpreis für jedes Buch 1 Thlr. 15 Sgr.

Blumen und Früchte deutscher Dichtung. Ein Kranz, gewunden für Frauen und Jungfrauen.

Denksprüche für das weibliche Leben. Gesammelte Perlen zur Veredlung für Geist, Gemüth und Herz.

Bergens-Worte. Eine Mitgabe auf dem Lebenswege. — Deutschlands Töchtern gewidmet.

In stillen Stunden. Gedanken einer Frau über die höchsten Wahrheiten des Menschen-Daseins.

Frauenleben. Goldene Stufen auf dem Wege des Weibes zu Gott. — Ein Buch für Frauen.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich dem Herrn **J. Blumenthal** in Löbejün ein **General-Depot** meines **Malz-Extracts** und **Kraft-Brust-Malzes** für Löbejün und Umgegend übergeben habe.
Berlin, den 1. December 1862.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, halte ich stets Lager von dem rühmlichst bekannten und als das sicherste Heilmittel bewährte **Malz-Extract** und **Kraft-Brust-Malz** des Hoflieferant Herrn **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1, und empfehle mich bei Bedarf zur geneigten Abnahme.
J. Blumenthal in Löbejün.

Bestes Fabrikat von Crinolinen

a Stück von 10 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Rth.

Crinolinen zum Ball 1 Thlr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.

Schmeerstraße 33/34. **L. Mehlmann.**

Schwarze, weiße, lila, blaue Blousen von 15 Sgr. an.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Leipziger Getreide-Kümmel.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, dass ich, infolge des ungetheilten Beifalls, dessen sich meine sämtlichen Fabrikate seit Jahren zu erfreuen haben, Veranlassung genommen habe, auf **warmem Wege**, vermittelt eines **neu construirten Apparates**,

reinen besten Getreide-Kümmel,

frei von jeder künstlichen Beimischung, zu fabriciren. Derselbe wird sich durch seine anerkannte Güte, sowie durch seinen reinen angenehmen Geschmack sehr bald den ungetheilten Beifall eines verehrten Publikums erwerben. Ich halte denselben, sowie mein stets gut sortirtes Lager feiner **Liqueure**, **Pansch** und **Grog-Essenzen**, **Rum** und **Arac** zur geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen.

E. Höhne, Hôtel Stadt Dresden,

Wallnüsse, empfiehlt **Gustav Mühlmann.**

Stearinkerzen, prima u. secunda, Christbaumlichte, 40er, à 4 15 Sgr. Wachsstock, weiß u. gelb, empfiehlt **Gustav Mühlmann.**

Clemé-Rosinen, Zante-Corinthben, Schmelzbutter, sehr schön, Citronat, Zucker, gem. u. in Broden, sowie alle feineren Gewürze empfiehlt **Gustav Mühlmann.**

Rheinweine à Fl. 15 — 20 Sgr., Moselweine à Fl. 7 1/2 — 10 Sgr., Bordeauxweine à Fl. 15 — 20 Sgr.; ferner: **Jamaica-Rum**, Feinen alten **Cognac** u. **Arac de Goa** empfiehlt **Gustav Mühlmann**, Königsstraße 4.

Zur Feinstbäckerei

empfiehlt **Ferd. Sille**, Geißstraße 72 u. 21.

f. Schmelzbutter à 4 9 Sgr., ff. gem. Raffinad 6 $\frac{1}{2}$ für 1 Rth., Neue Clemé-Rosinen à 4 5 1/2 Sgr., Neue Cisme-Rosinen à 4 5 Sgr., alte 1861r Cisme-Rosinen à 4 4 1/2 Sgr., sowie f. Citronat, alle f. Gewürze und täglich fr. Presshefe

Höchst wichtig für Schwerhörige. Der von Dr. **Maudnitz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit heilt, wird gegen portofreie Einsendung von 20 $\frac{1}{2}$ pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauch's-Anweisung oder 2 $\frac{1}{2}$ pr. 3 Stück, sogleich zugestellt durch **Heimbold & Co.** in Halle a/Saale.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schade
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o. 295.

Halle, Mittwoch den 17. December
Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag d. 15. Dec. Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen erwiderten heute Vormittag den Besuch der Majestäten in der Hofburg, worauf der Kronprinz in Begleitung des Kaisers das Arsenal besichtigte. Abends wird Familiendiner stattfinden und werden dann Ihre Königl. Hoheiten wahrscheinlich das Opernhaus besuchen.

Wien, Montag
die Bankakte und das in dritter Lesung angeordnet ein Empfang des London, Montag bestätigt zwar nicht Ionischen Inseln, ja über nach London England für Griechenland.

Berlin, d. 15. Dec. Sonnabends-Nummer des „Journal des Debats“ mit, um zu benutzten Auslande nicht so allseitig referiren. Es war keine „Journal des Debats“ zu zitiern. Deutsche Presse überhaupt auf sich beruhen kann und das Urtheil gelten würde, ist es allergeringer Correspondenzen zum öffentlichen Gefandtschaftsbeziehung zwei Artikel über Politik in Kassel mit der ganz gut aus Hrn. v. Bismarck'sche Inkonsequenzen lassen sich aber, wenn man den Artikel Schritte des Ministeriums Bismarck liegen soll. Zunächst zeigt der eine Artikel einen ähnlichen Widerspruch, wie jene beiden in einer Nummer, denn während es in der Einleitung desselben heißt: „Unsere Correspondenten, die sich sehr damit beschäftigen, schieben die Schuld davon nicht auf die Verfassung, wie viele Preußen es zu thun geneigt scheinen, sondern auf den Mißbrauch, den die großen Staatsgewalten mit ihren respektiven Befugnissen getrieben haben“, bemüht sich die ganze Abhandlung nachzuweisen, wie gerade widersprechende Verfassungsbestimmungen der Grund des jetzigen Zustandes seien. Ferner hat die Regierung durchaus nicht Ursache, auf die Anerkennung, die ihr gezollt wird, froh zu sein. Das „Journal des Debats“ behauptet nämlich, indem es die Lehre von der Güte in der Verfassung adoptirt, daß die großen Staatsgewalten sich formell im Rechte befunden, aber, nicht durchführungen vom Geiste der Verfassung, Mißbrauch mit ihrem guten Rechte getrieben. Der Vorwurf trifft die Regierung also eben so gut, als das Abgeordnetenhaus, ja sogar noch mehr; denn während in der oben angeführten Stelle der Mißbrauch, den die sämtlichen Regierungsgewalten mit ihren Befugnissen getrieben, als ganz bestimmt hingestellt wird, heißt es an einer andern Stelle: „Das Abgeordnetenhaus, welches seine berechtigteste und unbedingteste Befugnis nicht

es heißt von ihm, daß „eine Versammlung, die nur einen politischen Sinn hat und die nicht von strafbaren Leidenschaften wird, sich nie entschließen wird, auf die Gefahr hin, die die Verwaltung lahm zu legen, ein Finanzgesetz im Ganzen zu fallen hat, bleibt unbegreiflich, wenn es nicht die Art und wie er die Verfassung bespricht. Von dieser wird gesagt preussischen Verfassungsurkunde finden sich leider Waffen für vor und sie ist voller widersprechender Bestimmungen und sowohl gegen die Grundprinzipien wie gegen die einfachsten institutioneller Regierung verstößender Anomalien. Von wir bloß zwei hervorheben, die man fast ausdrücklich erfordern könnte, um die Wirksamkeit der freisinnigsten, geschicktesten Regierung zu lähmen und in ganz Deutschland das nulle System in Mißkredit zu bringen.“ Von solchen widersprechenden Bestimmungen werden dann zwei erwähnt, nämlich daß durch Zusammenwirken der drei Factoren entstehen soll, der Feststellung des Budgets die Mitwirkung des Herren die Bestimmung, daß es nur im Ganzen annehmen oder dürfe, thatsächlich annullirt ist und dann, daß nach Art. fassung ein Finanzgesetz zu Stande kommen muß, während der Regierung gestattet ist, bestehende Steuern fortzuerheben (zu verwenden!) bis sie durch ein Gesetz abgeändert werden.“ heißt es dann weiter — in Betreff des Finanzwesens der preuss. Verfassung, der man mit Recht vorwirft, durch Bestimmungen ausdrücklich zu vernichten, was sie durch eine Bestimmung ausdrücklich gewährt.“ Wie gesagt, es kann Art und Weise, von unserer Verfassung zu reden, sein „Sternzeitung“ als „unbefangene Darstellung des Sachverhalts bezeichnet; und eine solche Mißachtung unseres Staatsgrundgesetzes scheint nicht unbedenklich, namentlich wenn man in Erwägung wie sich gleichzeitig feudale Blätter, denen weniger Rücksicht ist, darüber äußern. So das preussische Volksblatt, für was Thatsache das Preßgesetz nicht erfunden scheint:

Die Verfassung hat uns länger als zehn Jahre mit ihrer Gegenständlichkeit gewidmet, aber es ist mit ihr nicht vorwärts gegangen. gestalteten Dingen Recht, wenn man den Fehler nur bei jenen Staatsräthen und Beamten sucht? Würde es nicht ein Zeichen von Verunmündlichkeit sein, wenn man sich endlich auch einmal fragte, ob der Mangel in der Constitution des Reiches liegt? Und ist es nicht eine unerlaubte Bequemlichkeit, wenn man in einem Fort vor der Verfassung auf den Knien liegt, zu denken und zu arbeiten — in gewissen Zwischenräumen die Worte muß im Geiste der Verfassung regiert werden? Wüßte man mit Gewaltung einen Geist bemessen, so sehr man das an, was unter ihrer Diktand bracht worden ist. Haber, Verwirrung, Ungewißheit über die Grundlagentheilstand der Gesetzgebung! Wer nach den Thatfachen urtheilt, der daß der bisherige Geist der Verfassung der Geist der Ordnunglosigkeit ist, also nicht darum handeln, daß, im Geiste der Verfassung regiert guter Preußen nicht wünschen, daß der Geist der Verfassung zur Weltwelmehr muß die Verfassung vor Allem einen andern Geist erhalten. dies geschehe, muß dem Haupte des Staats eine unbedingte Freiheit des Beschließens gewahrt sein.

Kann man derartige Expectorationen allenfalls für Schimpferien eines Blattes halten, welches in den Schmäner Segner so wenig ein Maß kennt, als in seinem Ende der Servilität, so klingt der kurze Artikel, mit welchem die „Sternzeitung“ den königlichen Erlaß begleitet, um so bedenklicher, wenn man die Hinweglassung der triumphirenden Einleitung folgen

Fortan wird es unmöglich sein, die patriotische Bewegung, welche in den fernsten ihren Ausdruck gefunden, als ein auf Täuschung berechnetes Instrument zu verurtheilen, ohne als